

Graudenzer

Beitung.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Graudenzer. Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenzer.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau; D. Barthold, Gollub; O. Anken, Lautenburg; W. Jung, Liebenau; Dr. C. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Rake; J. Leysohn, Reidenburg; Paul Müller, G. Ren. Neumarkt; J. Köpfe, Osterode; P. Minning's Buchdr., F. Albrecht's Buchdr. Niesenburg; Fr. Med. Rosenburg; S. Woserau, Soldau; „Globe“, Strasburg; A. Juchacz. Anzeigen die gewöhnliche Zeitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Reichstage.

[Reichstag.] 96. Sitzung am 11. April.

In dritter Berathung wird der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs (Beschädigung u. s. w. von Telegraphenanlagen sowie Fälschung und widerrechtliche Verwendung von Post- und Telegraphenwertzeichen) angenommen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Pöll (2. Bromberg) wird beanstandet. Der Reichskanzler wird um die Anstellung von Beweiserhebungen ersucht.

Besitzlich der Wahl des Abg. Rarkowski (9. Königsberg) wird ein älterer Beschlus, nach welchen Beweiserhebungen stattfinden sollten, für erloschen erklärt, da die Erhebungen inzwischen erfolgt sind.

Nächste Sitzung Montag.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 66. Sitzung am 11. April.

Die zweite Berathung der Landgemeinde-Ordnung ist gestern beim § 42 abgebrochen worden, der die Gemeindeberechtigung feststellt.

Die Kommission hat die Vorlage in mehreren Punkten abändert. Nach dem Kommissionsvorschlag hat der Besitzer eines Wohnhauses unter allen Umständen das Gemeindericht, während die Regierungsvorlage die Berechtigung an eine Grund- und Gebäudesteuerleistung von mindestens 3 Mk. geknüpft hat. Andererseits hatte die Vorlage den Nichtangehörigen das Gemeindericht zugestanden, soweit sie zur Staats-Einkommensteuer oder auch nur zu einem fingirten Steuerfusse von mindestens 4 Mark veranlagt sind, die Kommission dagegen nur denjenigen, die wirklich zur Gemeindesteuer mit diesem Satze herangezogen werden.

In diesem letzteren Punkte beantragt Abg. Ricker (dtschf.), die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) bittet, die Bestimmung beizubehalten, daß nur solche Nichtangehörige wahlberechtigt sind, welche zur Steuer herangezogen werden.

Minister des Innern Herrfurth: Der § 42 gehört zu den wichtigsten Paragraphen des Gesetzes, da er eine der erheblichsten Neuerungen gegenüber dem jetzigen Zustande enthält. Ich möchte deshalb noch einmal die Gründe anführen, welche die Regierung zu dieser Neuerung veranlaßt haben. Bisher war die Ausübung des kommunalen Wahlrechts ausschließlich geknüpft an den Besitz eines Wohnhauses in der Gemeinde, eine Abhängigkeit, die nicht vorhanden. Der Vorschlag der Regierung wollte diese Bestimmungen auf einer Seite beschränken, indem er alle Hausbesitzer ausschloß, welche nicht mindestens 3 Mk. Grund- und Gebäudesteuer zahlen; andererseits wollte er das Wahlrecht auf alle Nichtangehörigen ausdehnen, welche mindestens 4 Mk. Steuern veranlagt sind. Es erschien nicht länger möglich, die Nichtangehörigen völlig auszuschließen, wenn sie zu den Gemeindeabgaben erhebliche Beiträge leisten. Es war die Heranziehung solcher eine Forderung der Billigkeit, und es lag auch wesentlich im Interesse der Gemeinden selbst, ihnen diese Elemente dienstbar zu machen. Die Liebe zur Gemeinde wird in den Nichtangehörigen erweckt, wenn man sie mitrathen läßt. Dies ist ja einer der Hauptzwecke der Reformgesetzgebung überhaupt. Wenn man das als eine Demokratisierung des Bauernstandes bezeichnet hat, so verweise ich auf die Erfahrungen in den westlichen Landestheilen, in deren Gemeindeordnungen den Nichtangehörigen weitgehende Rechte eingeräumt sind. Und doch ist gerade in Westfalen der Bauernstand so selbstbewußt, so zäh und im besten Sinne konservativ, daß die Landestheile, für welche die Landgemeindeordnung bestimmt ist, sich freuen könnten, wenn sie einen solchen Bauernstand besitzen. Ich könnte nur wünschen, daß die Bauern im Osten sich diese westfälischen Bauern ansehen, dann würden sie das Gruseln vor der Landgemeindeordnung verlieren. (Sehr gut! links.)

Abg. Ricker (dtschf.): Wir wollen allen das Gemeindericht geben, die ein Einkommen von mehr als 600 Mk. haben. Die Befürchtung, daß plötzlich das Stimmrecht zu weit ausgedehnt werde, ist hinfällig. Es handelt sich im Ganzen um 120 000 Personen. Man kann nicht schnell genug den Kreis der stimmberechtigten Leute erweitern, und eine Mitwirkung eines möglichst großen Kreises von Personen an den Gemeindeangelegenheiten wird mehr zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen als das ängstliche Fernhalten derselben vom Stimmrecht. Man möge doch auch nicht vergessen, daß die von der Steuer befreiten Personen durch die Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten wohl zu den Gemeindefasten beitragen. Wir wären gern noch weiter gegangen als die Regierungsvorlage, aber da wir damit keine Aussicht haben, so sind wir maßvoll. Nehmen Sie das Wenige, was wir verlangen an. (Beifall links.)

Abg. v. Rauchhaupt (kons.): Meine Partei wird für den § 42 nach den Kommissionsbeschläüssen stimmen. Der Grundbesitz, dem die Kommission gefolgt ist, findet sich bereits im Einkommensteuergesetz. In Bezug auf die Nichtangehörigen sehen wir auf dem Boden der Regierungsvorlage. In Bezug auf die Angehörigen hat die Regierung die wohlgemeinte Absicht, den Einfluß der Häuser gegenüber den Bauern herabzubringen, indem sie ihr Gemeindericht abhängig macht von dem Betrage der gezahlten Gemeindesteuer. Indessen halten wir das doch nicht für richtig. Einzelne Landestheile, z. B. Westfalen kennen arme Häuser fast gar nicht. Für den Osten wird die ganze Sache überhaupt wenig Bedeutung haben, weil es dort nur sehr wenig Leute giebt, die kein Haus besitzen, und wenn sie ein noch so kleines Stück Acker haben.

§ 42 wird in der Kommissionsfassung unter Ablehnung des Antrages Ricker angenommen. § 47 zählt diejenigen auf, welche in der Ausübung des Stimmrechts vertreten werden.

Ein Antrag v. Schalka (Centrum): will den auswärtigen unbedarrenden Stimmberechtigten das Recht geben, sowohl selbst das Stimmrecht auszuüben als sich vertreten zu lassen. Derselbe Antrag will den selbstständigen unehelichen Ehefrauen und Wittwen das Recht nehmen, das Stimmrecht auszuüben.

Ein Antrag v. Rauchhaupt will den auswärtig wohnenden Personen die Befugnis nehmen, sich vertreten zu lassen. Abg. Graf v. Kanitz (kons.): tritt dagegen für das Stimmrecht der Frauen ein, was dem bestehenden Rechte entspricht. Warum soll man auf Rathschläge nicht hören, die von einer Frau

kommen? Man hat bis jetzt mit der Beteiligung der Frauen sehr gute Erfahrungen gemacht. In einer Gemeinde ist sogar eine Frau zum Antan eines Gemeindevorstandes gewählt worden. (Heiterkeit.) Verderben Sie es mit den Frauen, so verderben Sie es mit der ganzen Wählerschaft. (Heiterkeit.)

§ 47 wird darauf mit dem Antrage von Rauchhaupt und dem den Ausschluß der Frauen betreffenden Theile des Antrages v. Schalka angenommen.

Es wird ferner ein Zusatz angenommen, dahin gehend, daß kein Armenunterstützung empfangender Vertreter zur Ausübung des Stimmrechts sein darf.

§ 48 handelt von der Vertheilung der Stimmen in der Gemeindeversammlung.

§ 48 lautet nach dem Beschlusse der Kommission: „Der Regel nach steht jedem einzelnen Stimmberechtigten eine Stimme in der Gemeindeversammlung jedoch mit folgenden Maßgaben zu: 1) mindestens zwei Drittel sämtlicher Stimmen müssen auf die mit Grundbesitz angelegenen Mitglieder der Gemeindeversammlung entfallen. Uebersteigt die Anzahl der nicht angelegenen Gemeindeglieder den dritten Theil der Gesamtzahl der Stimmen der Mitglieder der Gemeindeversammlung, so haben die ersteren ihr Stimmrecht durch eine jenem Verhältnisse entsprechende Anzahl von Abgeordneten auszuüben, welche sie aus ihrer Mitte auf die Dauer von sechs Jahren wählen; 2) denjenigen Besitzern, welche von diesem ihrem Grundbesitze einen Jahresbetrag von 75 bis ausschließlich 150 Mark entrichten, je 3 und denjenigen Besitzern, welche 150 Mark oder mehr entrichten, je 4 Stimmen beizulegen; 3) kein Stimmberechtigter darf in der Gemeindeversammlung mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Stimmen führen.“

Nach der Regierungsvorlage sollen die Besitzer, welche 75 bis 250 Mk. Grund- und Gebäudesteuer zahlen, 2, die über 250 Mk. zahlen, 3 Stimmen haben.

Abg. v. Huene (Centr.) will in Nr. 2 die Zahlen 30, 75 und 150 Mk. ersetzen durch 20, 50 und 100 Mk. und außerdem hinzufügen: „Durch Ortsstatut können die vorstehend angegebenen Grund- und Gebäudesteuerfusse auch erhöht werden.“

Abg. v. Rauchhaupt will die Nummern 2 und 3 folgendermaßen zusammenfassen: „Denjenigen Besitzern, deren in Gemeindebezirk belegene Grundstücke die der übrigen an Werth oder Größe erheblich überlegen, kann, wenn ihr nach Absatz 1 bemessenes Stimmrecht nicht in einem angemessenen Verhältnisse zu den von ihnen getragenen Gemeindefasten und Abgaben steht, mehr als eine Stimme durch Gemeindebeschlus beigelegt werden, jedoch darf kein Stimmberechtigter mehr als ein Drittel der Gesamtzahl der Stimmen erhalten. Kommt ein solcher Beschlus nicht zu Stande, so ist der Kreisauschuss befugt, die etwa erforderliche Ergänzung des Stimmrechtes zu beschließen.“

Abg. Ricker (dtschf.) beantragt, in Nr. 1 zu setzen: „die Hälfte“ statt „zwei Drittel“, dagegen die Nr. 2 und 3 zu streichen oder die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. v. Zedlitz (freikons.) beantragt, für den Fall der Annahme des Antrages v. Huene demselben Folgendes hinzuzufügen: „Den Gewerbetreibenden der dritten Gewerbesteuerklasse sind zwei Stimmen, den Gewerbetreibenden der zweiten sind drei Stimmen und den Gewerbetreibenden der ersten Gewerbesteuerklasse sind vier Stimmen beizulegen. Für den Fall der Erhöhung der Zahl der Stimmen der Grundbesitzer ist die vorstehende Stimmenzahl entsprechend zu erhöhen.“

Abg. Frhr. v. Huene erklärt: Für den Zwang, der nach dem konservativen Antrage auf die Gemeinden ausgeübt werden kann, kann ich nicht stimmen.

Abg. von Tiedemann-Rabtschin (freikons.): Der deutsch-freistimmige Antrag will die Landgemeindeordnung der Städteordnung ähnlich gestalten; ich meine aber, für das Land müßten mindestens zwei Drittel aller Gemeindevorsteher aus Besitzern bestehen. In Folge der Freizügigkeit und des Gesetzes über den Unterstufungswohnort tritt ein häufiger Wechsel bei den kleinen Eigentümern und Händlern ein, während die spannfähigen Höfe in denselben Händen bleiben. Es wäre entschieden bedenklich, wenn die Nichtangehörigen mehr als ein Drittel der Stimmen erhielten. Auch für den konservativen Antrag kann ich nicht stimmen. Was heißt „erheblich überlegen“, was „angemessenes Verhältnisse“? Bei Steuern und Stimmrecht bedarf es ganz fester Bestimmungen. Der Willkür darf kein Einfluß eingeräumt werden.

Abg. v. Rauchhaupt (kons. Vordr.): Wir betrachten diesen Paragraphen als den wichtigsten des Gesetzes und machen von seiner Gestaltung unsere Zustimmung zum ganzen Gesetze abhängig. Daß der Herr Regierungspräsident v. Tiedemann uns Unklarheit bei unserem Antrage vorwirft, setzt mich in Erstaunen, da mir lediglich die Worte des jetzigen Gesetzes übernommen haben. Wir haben sie verstanden in der Praxis angewendet, und für uns sind sie klar gewesen (sehr richtig! rechts). Wir wollen dem Kreisauschuss die Befugnis geben, bei dem Nichtzustandekommen eines Gemeindebeschlusses zu entscheiden. Dieser ist zusammengeleitet zu einem Drittel aus Grundbesitzern, einem Drittel aus Bauern und einem Drittel aus Städtern. Diese Zusammenlegung bietet eine Ausgleichung wie keine andere Körperschaft.

Wir halten eine Festlegung der Stimmenzahl nach bestimmten Steuerfassen für unmöglich, da die Verhältnisse in jeder Gemeinde an sich verschieden sind. Sind Sie wirklich sicher, daß in jeder Gemeinde bei Ihrer Scala die Zahl von 1/3 herauskommt? Sie werden oft, wenn Sie diese Zahl erreichen wollen, auf der einen Seite die Scala herauf, auf der andern Seite herunterziehen müssen. Unser Antrag ist von diesem praktischen Gesichtspunkte ausgegangen.

Alle Parteien bis zur äußersten Linken haben das Interesse an der Erhaltung des Bauernstandes. Stoßen Sie die Dämme ein, die das Vordringen der Sozialdemokratie am besten zurückhalten, so räumen Sie das wichtigste Bollwerk weg, auf das Sie sich bisher stützten. Ich bitte daher das Haus, die Frage von allen Seiten genau zu erwägen und nicht diejenigen wirklich festen Klaffen der ländlichen Gemeinden zu erschüttern, die bisher wahrlich nicht zum Umfallen gereicht haben. Dieselben sind groß gezogen in der Treue, sie sind derjenige Stamm, der die Grundlage der ganzen Armee bietet. (Zustimmung rechts.) Erschüttern Sie nicht diese Grundlage, indem Sie sie Einflüssen preisgeben, vor denen sie bisher bewahrt war. (Beifall rechts!)

Minister des Innern Herrfurth: Gewiß ist dieser Paragraph der wichtigste des Gesetzes, und nicht bloß die konservative

Partei, sondern auch die Staatsregierung macht ihre Stellungnahme zum ganzen Entwurf abhängig von der Gestaltung dieses Paragraphen. (Hört! hört links!) Mein Wunsch ist, daß keiner der Abänderungsanträge angenommen wird. Für die Landgemeinden ist der Grundbesitz ein so wichtiger Faktor, daß man ihn nicht gleichstellen darf mit dem Nichtangehörigen. Wir können nicht die Hand dazu bieten, daß die Nichtangehörigen mit Hilfe von einigen Häuslern die Bauern majorisiren. Ebenso wenig kann ich mich aber mit den nach der entgegengelegten Richtung gehenden Anträgen einverstanden erklären.

Die Fassung des Antrages Rauchhaupt hat mich überrascht, ich hatte ihn nicht erwartet im Hinblick auf die Verhandlungen bei Gelegenheit des Antrages Bachem bezüglich der rheinischen Städteordnung, bei welcher auch die Konservativen sich mit dem Grundsatze einverstanden erklärt haben, daß das Wahlrecht gesetzlich fest gestellt werden müsse (Nur rechts: Städte). Sie wollen das nur bei den Städten! Das geht doch nicht, zu sagen: Ja, Bauer, das ist ganz etwas Anderes (Heiterkeit). Ein solches kommunales Grundrecht muß gesetzlich in engen Schranken festgelegt werden und kann nicht überlassen werden der beliebigen Willkür einer Gemeinde oder kommunalen Aufsichtsbehörde. Der konservative Antrag sagt den Gemeinden: Wenn du nicht willst, so mußt du. Das ist das Gegenteil von dem, was man Freiheit der Gemeinde nennt. (Sehr richtig! links.) Der Antrag v. Rauchhaupt ist zwar zum Theil entnommen aus den Bestimmungen der Landgemeindeordnung von 1886, aber diese Bestimmungen haben sich eben nicht bewährt. Der Antrag von Rauchhaupt ist keine gesetzliche Regelung, wie wir sie für diese Frage brauchen. Das ist keine organische Regelung gegenüber der mechanischen der Regierungsvorlage oder der Kommission, das ist der Gegensatz zwischen gesetzlicher und willkürlicher Regelung. Die Bauern sind allerdings stolz, aber wenn sie mit ihren Tagelöhnern nicht zusammen in der Gemeindeversammlung sitzen wollen, so ist das nicht mehr Stolz, sondern Hochmuth. (Widerpruch rechts.) Wegen der Herabsetzung der Sätze, wie die Kommission sie vorgeschlagen hat, will die Regierung keinen Widerspruch erheben. Dagegen bitte ich, alle Anträge, insbesondere den Antrag von Rauchhaupt, abzulehnen. (Zustimmung links.)

Abg. Krause (nat.-lib.): Es handelt sich hier nicht um die Freiheit und Selbstständigkeit der Gemeinde, sondern darum, ob der am Ruder befindlichen Interessengruppe oder Partei das Recht gegeben werden soll, den Gegnern das Wahlrecht zu beschneiden. Diesen Standpunkt hat das Centrum durch seine Reden beim Einkommensteuergesetz in Bezug auf die städtischen Wahlen vertheidigt. Die Anträge wollen die Willkür des Kreisauschusses und der Gemeinden unterstügen. Namentlich der Antrag von Rauchhaupt bietet durchaus keine richtige Grundlage, auf welcher man aufbauen könnte.

Abg. v. Zedlitz (freikons.) empfiehlt einen Antrag eines Parteigenossen Barthold, wonach die Gemeinden das Recht haben sollen, die Grundsteuerfasse der Kommission zu erhöhen oder, wo die Grundbesitzer bisher ein höheres Stimmrecht hatten, zu ermäßigen, jedoch letzteres nur um ein Drittel.

Abg. Graf Kanitz empfiehlt seinen Antrag, wonach ein höheres Stimmrecht den höher besteuerten Grundbesitzern nicht bloß beigelegt werden kann, sondern beigelegt werden muß.

Abg. v. Seydebrand (kons.): Wir wollen nur den Bauernstand seinen angekannten Rechten bewahren. Redner verliest einen Ministerialerlaß aus dem Jahre 1889, in welchem sich der Minister des Innern in demselben Sinne auspricht. Das war noch ein konservativer Minister des Innern, der nicht von Bauernhochmuth sprach.

Minister Herrfurth: Bauernhochmuth habe ich es nur genannt, daß der Bauer nicht mit dem Tagelöhner zusammenstehen will. Der Antrag v. Rauchhaupt nähert sich aber dem Ideal des Herrn v. Meyer-Arnswalde: für jeden Kreis eine besondere Kreisordnung und Gesetzgeber der Kreisauschuss. (Widerpruch rechts; Zustimmung links.)

In der Abstimmung wird hierauf zunächst der Antrag Rauchhaupt gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Auch die Anträge der anderen Parteien werden, da die Konservativen gegen alle Anträge stimmen, abgelehnt mit Ausnahme des freistimmigen Antrages Eberth, die beiden letzten Absätze des Paragraphen, welche das erhöhte Stimmrecht betreffen, zu streichen, welcher mit großer Mehrheit angenommen wird.

Es wird also nur der noch übrige Absatz 1 der Kommissionsfassung, welcher den Angehörigen (Besitzern) 1/3 und den Nichtangehörigen 1/3 der Stimmen zuspricht, angenommen. Hieran vertritt das Haus die weitere Berathung auf Montag.

Zur Lage.

Im weiteren Verlauf der Berathung der Landgemeindeordnung im Abgeordnetenhaus zeigt sich bei jedem wichtigen Paragraphen (wie der Leser aus dem Sitzungsbericht ersieht) das Bestreben der Konservativen unter Führung des Landraths v. Rauchhaupt, die Vorlage im reaktionären Sinne zu verschlechtern; das Centrum leistet dabei den Konservativen Spandienste und wird sich dafür wohl gelegentlich sein „Deputat“ ausbitten.

Der reformfeindliche Hauptantrag der Konservativen in Bezug auf § 48, welcher vom Stimmrecht handelt, wurde allerdings in der letzten Sitzung abgelehnt.

Der § 48 erhält schließlich folgende Fassung: Der Regel nach steht jedem einzelnen Stimmberechtigten eine Stimme in der Gemeindeversammlung, jedoch mit folgender Maßgabe zu:

Mindestens zwei Drittel sämtlicher Stimmen müssen auf die mit Grundbesitz angelegenen Mitglieder der Gemeindeversammlung entfallen. Uebersteigt die Anzahl der nicht angelegenen Gemeindeglieder den dritten Theil der Gesamtzahl der Stimmen der Mitglieder der Gemeindeversammlung, so haben die ersteren ihr Stimmrecht durch eine jenem Verhältnisse entsprechende Anzahl von Abgeordneten auszuüben, welche sie aus ihrer Mitte auf die Dauer von sechs Jahren wählen.

Allgemein fiel es im Hause auf, daß der Reichskanzler v. Caprivi der Sitzung von Anfang bis zu Ende beiwohnte. Vermuthlich sollte den Deutschkonservativen gezeigt werden, daß der Minister des Innern nicht allein stehe, sondern die Staatsregierung hinter sich habe.



Lebtegens ist man in Berlin der Ansicht, daß die Konferenzen Anträge, deren Annahme den schwachbesten Reihen der Gegner zuschreiben ist, bei der dritten Lesung abgelehnt werden könnten.

Eine diesen Sonntag in Bochum stattgehabte zahlreich besuchte Bergarbeiter-Versammlung sprach sich betreffs der Vertretung und Abstimmung der deutschen Delegierten auf dem Pariser Bergarbeiterkongress, ingleichen bezüglich der Unterstützung der belgischen Bergleute bei einem etwaigen Streik billigend aus. In letztgedachtem Falle sollen sich die deutschen Zechenverwaltungen verpflichten, keine Kohlen nach Belgien zu liefern, widrigenfalls auch die deutschen Bergleute zum Streik übergehen würden. Der Führerschaft soll unbedingter Gehorsam geleistet werden. Die Niederlegung eines Kranzes auf dem Grabe der Pariser Kommunisten durch die deutschen Sozialisten wurde gutgeheißen.

In Bruch und Dorfeld bei Dortmund hat sich andererseits diesen Sonntag, eine von etwa 500 Bergarbeitern besuchte Versammlung gegen die Pariser Kongressbeschlüsse und gegen die sozialdemokratischen Führer und für den Eintritt in einen neuen Verband „Glatz auf“ ausgesprochen. Man sieht daraus deutlich, daß unter den Bergleuten eine Spaltung eingetreten ist, die vielleicht von Bedeutung werden wird. Es wird sich nun bald entscheiden müssen, ob die Bergleute sich noch weiter von den Sozialdemokraten gänzlich lassen wollen oder nicht. Alle deutschen Delegierten auf dem Pariser Bergarbeiterkongress waren Sozialdemokraten, aber recht merkwürdig ist es andererseits, daß keiner mehr von ihnen Bergarbeiter ist. Als dem Herrn Schröder auf dem Kongresse die Nachricht eines westfälischen Blattes mitgeteilt wurde, daß die zurückgekehrten Delegierten alle „abgelegt“ werden würden, hat er nur mitteilungslos die Achseln gezuckt und gesagt: „Von uns Allen arbeitet seit langer Zeit kein Einziger mehr.“ Das sind die Vertreter von Arbeitern!

Die Thronrede, welche der österreichische Kaiser bei Eröffnung des Reichsraths (Herrnhaus und Haus der Abgeordneten für Oesterreich) verlesen hat, enthält folgende Stelle:

„Der Wunsch und das Bedürfnis nach fruchtbarer Arbeit erfüllen nicht uns allein, in allen europäischen Staaten giebt sich das Verlangen nach friedlichem Nebeneinanderleben kund. Von allen Regierungen kommen uns Versicherungen zu, welche die Erhaltung des Friedens als die wesentlichste Aufgabe aller Bemühungen bezeichnen. Dies wie die freundschaftlichen Beziehungen, in welchen Wir zu allen Mächten stehen, berechtigt zu der Hoffnung, daß sie fortwährend und es Ihnen vergönnt sein werde, sich den Ihrer harrenden Arbeiten ungestört widmen zu können.“

Der bei solchen Stellen übliche Beifall ertönte auch in der Wiener Hofburg seitens der Herren Abgeordneten, obwohl auch jene Worte im Grunde genommen weiter nichts ausdrücken, als das, was alle Friedensfreunde hoffen.

Was die Versicherungen der Mächte anbetrifft, daß die Erhaltung des Friedens die wesentlichste Aufgabe aller Bemühungen sei, so giebt dieser diplomatisch gehaltene Satz eben zu, daß es Mühe kostet, den Frieden zu erhalten. Als der Kaiser vor der Verlesung der Thronrede im Saale erschien, feuerte ein Bataillon im Hofe der Burg Gewehrsalven ab. Dieses in Oesterreich neuerdings übliche Salutsschießen paßt ungefähr so wie ein Ausdruckszeichen zu den diplomatischen Sätzen der Thronrede.

Man hat in Europa in der That einige Gründe zur Kriegs-Nervosität, aber diese Gründe bestehen nun schon viele Jahre und vernünftige Politiker sollten immer wieder ihren Einfluß anwenden, damit die wahre Sachlage nicht getrübt werde weder durch sorgloses Gebahren noch durch Schwarzseherei.

Der „Wiener Polit. Korresp.“ wird in einem Berliner Briefe zur äußeren Politik u. A. geschrieben:

Man weiß, daß Europa als in zwei große Lager getheilt betrachtet werden kann: das friedliche und das kriegerische, und man hofft, daß die friedlichen Elemente stark genug sind und für absehbare Zeit noch bleiben werden, um gegenüber den russischen Truppen-Bewegungen an der Grenze und den fortgesetzten französischen Drohungen mit einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland, deren Spitze gegen Deutschland gerichtet sein würde, die bisher beobachtete Ruhe bewahren zu können; daß die europäische Lage keine andauernd friedfertige und beruhigende sei, darüber hat sich Niemand Täuschungen hingeben können, der den Ereignissen in Rußland und Frankreich mit gebührender Aufmerksamkeit gefolgt ist; daß aber die Lage plötzlich eine noch unsicherere geworden sei, als sie es seit Jahren ist, darf als eine unbegründete Besorgnis bezeichnet werden.

In der berühmten Rede vom 6. Februar 1888 hat Fürst Bismarck die auswärtige Lage auch dargestellt, und man muß sagen, so wie er sie mit der grohartigen Wucht seiner Gedanken hingestellt hat, so ist sie für unsere auswärtige Politik maßgebend geblieben. Der Fürst sagte damals, indem er die russischen Rüstungen zugab, man könne einen solchen Staat wegen seiner Rüstungen nicht koramiren (d. h. „anempfehlen“ und zur Rede stellen), sondern etwa nur Gegenmaßregeln auf geräuschlose Weise treffen. Ferner führte er aus, daß Rußland mit diesen Rüstungen keinen Angriff auf den westlichen Nachbar, sondern nur einen „Verteidigungszustand“ beabsichtige, der es befähige, eines Tages unbefragt sein Gewicht in die Entscheidung der orientalischen Frage zu werfen.

Die „Hamburger Nachrichten“ bringen jetzt einen Artikel zur auswärtigen Lage, der auch den Ideengang des ehemaligen Reichskanzlers widerzuspiegeln scheint. Er meint, die russische Regierung sei wie kaum eine zweite Meißnerin in der Kunst des Wartens, der sie auch in neuerer Zeit nicht zu unterschätzende Erfolge verdanke; sie warte ab, bis ihr Bulgarien als reife Frucht in den Schooß falle. Dann heißt es weiter:

In Uebriken darf von Rußland angenommen werden, daß es jetzt überhaupt keinen Krieg sucht, weil es militärisch noch nicht fertig ist. Aber auch wenn dies einst der Fall sein wird, glauben wir nicht an einen Vorstoß nach Westen. Eher könnte man es dann erleben, daß Rußland, wenn die europäischen Verhältnisse es ihm gestatten, eines schönen Tages 30- oder 50000 Mann am Bosporus landet, Konstantinopel besetzt und dann in aller Ruhe abwartet, ob sich eine europäische Großmacht findet, die den Kampf aufnimmt, oder die sich lieber auf Arrangements einläßt, zu denen Rußland um so leichter die Hand bieten könnte, als es sich dann um Gebietsentschädigung handeln würde, die es nicht aus eigenem Besitz zu gewahren brauchte; dem Sultan aber könnte ein angemessener Garantievertrag angeboten werden, der ihm gestatten würde, ohne die bisherigen Sorgen als Grandseigneur weiter zu leben. Wir sind überzeugt, daß Rußland, wenn es ihm in irgend einer Zukunft gelingen sollte, seine Hausthüre am Schwarzen Meer in dieser oder ähnlicher Weise zu schließen, und den Schlüssel in Verwahrung zu nehmen, sich mit aller Macht auf

Asien werfen und Europa nicht beunruhigen würde. Welche Zwecke sollte es auch in Europa verfolgen? Alle Rechnungen sind hier nicht in's Reine zu bringen, Grenzen nicht zu verschieben.

Was Frankreich betrifft, so zweifeln wir zwar keinen Augenblick, daß es bereit ist, jede sich günstig zeigende Gelegenheit, über uns herzufallen, zu benutzen, aber vorläufig sehen wir diese Gelegenheit nicht und sie dürfte sich auch so lange nicht einstellen, wie wir bemüht bleiben, der Republik keinen militärischen Vorprung zu lassen, und so lange es den Bemühungen der Diplomatie gelingt, Italiens Vostrennung vom Dreibunde oder ein Bündniß mit Frankreich zu verhindern.

Der Artikel deutet ganz richtig auf eine gefährliche Möglichkeit hin: die Besetzung Konstantinopels durch Rußland. Das wäre allerdings eine Herausforderung zum Kriege. Daß die Rüstungen Rußlands fortwährend zunehmen, ist zweifellos. Rußland bemüht sich zwar selbstverständlich, die Rüstungen zu verschleiern, aber das hilft wenig. Der Zar hat z. B. mehrere Truppenteile die Namen russischer Heerführer und den Reserve-Stamm-Bataillonen die irgendwie bedeutungsvoller Städte verliehen. Mit dieser so harmlosen Maßregel ist jedoch eine abermalige, nicht unbedeutende Vermehrung der russischen Streitmacht verbunden, denn zwölf Reserve-Bataillone wurden zu Reserve-Regimentern zu zwei Bataillonen umgewandelt. Der Friedensstand der russischen Fußtruppen vermehrt sich somit um zwölf Bataillone, von denen sieben ins deutsch-österreichische Grenzgebiet kommen. Die russische Armee-Infanterie, ohne die 12 Garde- und die 16 Grenadier-Regimenter, zählt nun heute schon im Kriege 239 Infanterie-Regimenter zu 4 Bataillonen und sie wird, wenn die geplante Organisation vollständig durchgeführt sein wird, 268 Regimenter haben.

Auch von der politischen Lage gilt der Spruch, daß sie dann am besten ist, wenn man am Wenigsten von ihr zu sprechen Veranlassung hat. Das ist jetzt nicht der Fall. Es braucht wohl kaum auf die Vorgänge hingewiesen zu werden, die den Anstoß zu den jüngsten Erörterungen gegeben haben: die offizielle Anerkennung der Bündnisfähigkeit des republikanischen Frankreichs seitens des Zaren, der Mordanschlag in Sofia; auch die aufständischen Bewegungen in Indien gehören in die Reihe von Erscheinungen, die mindestens ernste Beachtung verdienen.

Die Pariser Blätter „Journal des Debats“ und der „Siecle“ heben in ihren Leitartikeln von diesem Sonntag über die österreichische Thronrede insbesondere die Stelle hervor, welche der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck giebt. Dieselbe sei um so bedeutungsvoller und willkommener, als gerade in den letzten Tagen in einem Theile der auswärtigen Presse die diplomatische Lage ziemlich düster geschildert worden sei.

In Chile macht die Kongresspartei weitere Fortschritte. Ihre Truppen haben dieser Tage Arica und Tacna genommen und haben damit jetzt den Norden von Chili bis nach Copiapa inne. Die Besetzung der Städte erfolgte ohne Widerstand, die Regierungstruppen flüchteten gegen die Grenze von Bolivia.

Die Lage in Argentinien scheint sich nicht nur finanziell, sondern auch politisch immer mehr zu verschlechtern. Aus Buenos-Ayres wird gemeldet: der Flottenkommandant Admiral Solier und mehrere Generale, welche eine Kundgebung gegen die Regierung unterzeichnet haben, sind verhaftet worden.

#### Berlin, 12. April.

Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Reichskanzler General v. Caprivi in dessen Palais.

Die kaiserliche Familie verläßt zum Beginn des Monats Mai Berlin und begiebt sich in das Neue Palais nach Potsdam.

Fürst Bismarck erläßt in den „Hamburger Nachr.“ folgendes Dankschreiben:

Zu meinem Geburtstag habe ich aus allen Gebieten des Reiches und von Deutschen im Auslande Glückwünsche und freundliche Begrüßungen erhalten. In der Freude, welche ich darüber empfinde, ist es mir ein Herzensbedürfnis, auf jede einzelne dieser Kundgebungen in gleichem Umfang und mit gleicher Wärme direkt zu antworten. Es schmerzt mich, daß ich in dieser Beziehung ein Schuldner, wenn auch ein dankbarer, meiner Freunde bleiben muß. Die Zahl der Eingänge ist, zu meiner Freude, so groß, daß ich auf die Beantwortung jedes einzelnen auch dann würde verzichten müssen, wenn meine Arbeitskräfte erheblich größer wären, als sie sind. Ich hoffe deshalb von Herzen, daß meine Freunde, die mich durch ihre guten Wünsche erfreut haben, Rücksicht mit mir haben werden, wenn meine Kräfte nicht ausreichen, jedem Einzelnen schriftlich zu danken. Ich bitte sie, meinen herzlichsten Dank durch diese Veröffentlichung freundlich entgegennehmen zu wollen.

von Bismarck.

— Minister a. D. Graf v. Bismarck weilte in vergangener Woche zwei Tage in Berlin.

— Nach einer Meldung der Wiener „Presse“ erwarten die Vertreter Deutschlands bei den Handelsvertragsverhandlungen noch eine Instruktion aus Berlin, dann wird die Schlussfassung und Unterzeichnung des Handelsvertrages, die letztere noch in diesem Monat, erfolgen.

— Der „Reichsanzeiger“ giebt eine altentworfene Darstellung über den Prozeß eines Dr. Theodor Fischer gegen den Gerichts-Appektor Gerschel wegen der Zahlung von 2000 Mk. Provision, die der Verklagte dem Kläger für eine Stelle im Auswärtigen Amt versprochen habe. Aus der Darstellung erhellt, daß irgend ein Zusammenhang zwischen dem freitägigen Abmachungen der Parteien und den tatsächlichen Bewerbungen Gerschels im auswärtigen Amt und den darauf erfolgten amtlichen Aufzeichnungen nicht besteht, daß Gerschel weder eine Konsulatsstelle angeboten erhielt noch in die Lage kam, eine solche abzulehnen, daß ihm vielmehr amtlich eröffnet wurde, irgend welche Zusicherungen könnten ihm nicht erteilt werden.

Die Sachlage ist noch nicht vollständig klar. Das Weitere wird sich erst aus der inzwischen gegen Dr. Fischer eingeleiteten Untersuchung ergeben, denn die wichtigste Frage bleibt, wie der Mann dazu gekommen ist, Anstellungen im Staatsdienst als käuflich anzubieten. — Mit lebhafter Freude wird in Deutschland die Meldung begrüßt werden, daß Major von Wismann die Erklärung abgegeben hat, er wolle unter den ihm angebotenen Bedingungen als Kommissar zur Verfügung des kaiserlichen Gubernements in Ostafrika im Reichsdienst verbleiben. Auch von Emin Pascha wird hoffentlich bald eine gleiche Erklärung einlaufen. Für die gedeihliche Entwicklung unserer Kolonien ist es von größter Bedeutung, daß die Thätigkeit dieser hervorragendsten Kenner Deutsch-Ostafrikas dem Reiche erhalten bleibe.

— Statt der geplanten Anleihe für Kamerun, die ebenfalls zu ersten staatsrechtlichen Bedenken Veranlassung gegeben hat, wird die Regierung jetzt den Reichstag in Form eines Nachtragsetats um die Bewilligung von 1 1/2 Millionen Mark, aber nicht durch Anleihe angehen. Aus den Einnahmen von Kamerun soll die Summe abgezahlt werden.

— Die Abnahme der Ausfuhr nach Nordamerika aus dem Konsulatsbezirk Chemnitz im ersten Quartal dieses Jahres hat bereits die Höhe von nahezu 1 Million Dollars erreicht. Das ist eine Folge des Mac Kinley-Tarifgesetzes.

— Für die durch Windsturm's Tod erledigten Mandate des westfälischen Wahlkreises Meppen sind Graf Balkeström und Freiherr v. Hertling als Kandidaten aufgestellt. Ersterer für das Abgeordnetenhaus, letzterer für den Reichstag.

— Lippe-Deimold. Der regierende Fürst Woldeimar zur Lippe hat seine Gemahlin, die Fürstin Sophie, testamentarisch für den Fall seines Ablebens und der dauernden Regierungsunfähigkeit des Prinzen Alexander zur Lippe, des einzig noch lebenden und in der freien Heilanstalt befindlichen jüngeren Bruders, zur Regentin ernannt.

— Niederlande. Die erste Kammer hat diesen Sonnabend einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Rübenzucker-Fabrikanten zu einer „Ergänzungs-Steuer“ heranzieht, falls das Ergebnis der Zuckersteuer den Betrag von 8 1/2 Millionen Gulden nicht erreichen sollte.

— Italien. Der Minister des Innern Nicotera hat die sämtlichen Präfekten angewiesen, in ihren Amtsbezirken aus Gründen der öffentlichen Ordnung alle Umzüge aus Anlaß von Arbeiterkündigungen, sei es am 1. Mai oder zu einer anderen Zeit, zu unterjagen und im Notfall dagegen einzuschreiten.

Zu dem italienisch-amerikanischen Zwist wegen der Vorgänge in New-Orleans wird von dort gemeldet, am Freitag habe der Prozeß gegen den Geheimpolizisten D'Malley begonnen. 30 Bürger wohnten bei und öffneten den Verhandlungen bei, um, wie sie sagten, jedwede Verzögerungen zu verhindern. Dem Geschworenengericht wird die Untersuchung der Greuel von New-Orleans insofern erschwert, als die Kerkerbeamten nur einige wenige Syncher anzugeben sich getrauen.

— Rußland. Ein kaiserlicher Erlaß von diesem Sonntag verbietet auf das Strengste jegliche Darbringung von Geschenken Seitens der Unterbeamten an ihre Vorgesetzten und untersagt das willkürliche Begehen von Amtsjubiläen.

Der Staatssekretär des Großfürstenthums Finnland, General Ernroth, ist auf sein Ansuchen mit Ruhegehalt aus dem Dienste entlassen und sein bisheriger Vertreter, General v. Daehn ist zum Staatssekretär in Finnland ernannt worden.

Bei einer in der Nacht zum Freitag vorgenommenen Häuserrevision in Moskau wurden gegen 150 ausländische Juden, welche kein Wohnrecht in Moskau haben, verhaftet.

Aus Paris wird berichtet, daß der Abschluß einer neuen 3prozentigen russischen Anleihe von 500 Millionen Franken mit der Rothschild-Gruppe (welcher in diesem Falle die Petersburger Diskonto-Bank und die Petersburger Internationale Bank sowie das Bankhaus Mendelssohn & Komp. in Berlin beigetreten sind) nunmehr endgültig erfolgt ist.

— Serbien. Die Sonnabend-Schlusssitzung der Skupschina gestaltete sich ungemein interessant. Bei Beginn derselben verlas der Präsident ein eingelaufenes Schreiben des Königs a. D. Milan, worin der Letztere mittheilt, daß er entschlossen sei, Serbien gänzlich bis zur Großjährigkeit seines Sohnes, des Königs Alexander, zu verlassen. Der Abgeordnete Radovanovic beantragt nach der Verlesung dieses Schreibens, daß die Skupschina eine Erklärung zu diesem Schreiben fasse. (Lebhafter Widerspruch und Rufe der Abgeordneten und von der Tribüne: „Wir wünschen dem Erbprinzen glückliche Reize!“) Nach langer Erörterung beschließt die Skupschina, das Präsidium zu beauftragen, eine Erklärung zu dem Briefe einzubringen. Die Sitzung wird dann auf eine halbe Stunde unterbrochen. Nach dem Wiederbeginn der Sitzung verliest der Präsident folgende Erklärung:

„Die Skupschina nimmt Kenntnis von dem Entschlusse des Königs, abzuziehen, und versichert, alle ihm zustehenden Rechte zu wahren. Die Skupschina fordert gleichzeitig die Regierung auf, Schritte zu unternehmen, damit auch die Königin Katalie im Interesse des Friedens des Landes ehestens Serbien verlasse.“

Nun kommt es zu einer lebhaften Erörterung. Die Gegner des jetzigen Ministeriums bezeichnen die Erklärung als verfassungs- und gesetzwidrig, als einen Gewaltakt; die Fassung würde das Ansehen Serbiens schädigen. Die Opposition verlangt schließlich namentliche Abstimmung über die Resolution, der Präsident verweigert dieselbe, was eine tumultuarische Szene hervorruft, die fast eine halbe Stunde dauert und an der sich auch die Zuhörer auf der Gallerie beteiligen. Die Erklärung wird endlich angenommen.

Gewiss stürmisch gestaltete sich die Erörterung über die von der Regierung eingebrachte Vorlage, nach welcher dem Könige Milan als Vorstoß auf seiner Zwilliste eine Million Franken auf drei Jahre im Voraus bewilligt werden soll. Noch vor Abstimmung über die Vorlage, welche mit geringerer Mehrheit genehmigt wurde, entfernte sich ein großer Theil der Abgeordneten.

— Bulgarien trifft umfassende Vorkehrungen zur Sicherung seiner Grenzen. Ein Bataillon Pioniere ist z. B. dieser Tage nach der serbischen Grenze abgegangen, um den strategisch wichtigen Geländeausschnitt zwischen Dragoman, Sitovizna, Malowo und Gugulata zu besetzen. Von Krupp sind neuerdings 48 schwere Feldgeschütze angekauft worden.

#### U n d e r P r o v i n z

Graubenz, den 13. April 1891.

— Der Marienburger Deichverband hat, wie ein Bericht einer Blatt berichtet, beim Reichstage den Antrag gestellt, in den Gesetzentwurf über das Telegraphenwesen eine Bestimmung dahin aufzunehmen, daß neben den Kommunalbehörden auch den Deichverbänden das Recht zur Anlage und zum Betriebe von Telegraphenanlagen ohne besondere Genehmigung verliehen werde.

— Unserem Stadttheater drohte bekanntlich gleich vielen kleinen Theatern die Gefahr, zum 1. Mai d. J. geschlossen zu werden, falls nicht die in der Verordnung des Ministers des Innern vom Jahre 1889 vorgeschriebene, sehr kostspielige Umänderungen vorgenommen würden. Nunmehr kommt die erste Nachricht, daß der Minister sich bereit erklärt hat, die Bestimmungen jener Verordnung wesentlich zu mildern, so daß die Hoffnung auch unser Theater seinem Zwecke zu erhalten, gerechtfertigt erscheint. Wenigstens ist in Bezug den städtischen Behörden die Erlaubniß erteilt worden, in dem Theater, welches bereits geschlossen war, weil ein Umbau 120000 Mark gekostet hätte, noch drei Jahre lang weiter spielen zu lassen, wenn gewisse Um-



**Beispielen.**

In dem Karolinenhacht bei Gletwig hat ein großer Brand stattgefunden; zwanzig Personen wurden betäubt und schwer verletzt, ein Bergmann blieb sofort todt.

Nach einer Meldung aus Rouen (Frankreich) stieß der deutsche Dampfer „Sundwall“ auf der Fahrt ins offene Meer begriffen, mit einem kleinen Boote zusammen, dessen zwei Insassen ertranken. Die französischen Behörden verweigerten infolge des Unfalles, der durch starken Nebel herbeigeführt wurde, dem „Sundwall“ den Lootsen, weshalb er nach Rouen zurückkehren mußte.

(Genscheren.) Aus dem südlichen Bezirken von Algier und Constantine wird das Erscheinen großer Scharen der Wanderheuschrecke gemeldet, durch welche bereits beträchtliche Verwüstungen angerichtet worden sind.

Der an zeitweiliger Geistesstörung leidende Premier-Lieutenant a. D. Baur in Stuttgart feuerte Donnerstag früh auf einen Militärposten ohne jede Veranlassung zwei Revolver schüsse ab. Der Posten — ein Einjährig-Freiwilliger — wurde glücklicherweise nicht getroffen. Derselbe suchte nun den Attentäter festzunehmen, wobei es zu einem heftigen Kampfe kam. Baur wollte noch einen dritten Schuß abfeuern, zum Glück verlagte der Revolver. Mit Hilfe herbeigeeilter Leute wurde Baur, der sich wie ein Verzweifelter wehrte, schließlich überwältigt und in Gewahrsam gebracht. Baur war erst seit Kurzem aus einer Heilanstalt entlassen.

Bier der berüchtigten internationalen Diebe, welche vor drei Jahren zwei Millionen aus dem Postwagen Ostende-Brüssel und 700000 Frs. aus dem Bahnzug Neuchâten-Bien stahlen, wurden am Sonnabend in Calais verhaftet. Die Persönlichkeit des Bandenchefs Paulus, welcher übrigens Besitzer eines Schlosses in Bristol ist, wurde sofort festgestellt. Die englische Polizei war davon unterrichtet, daß die Bande große Wertgegenstände in feuerfesten Schränken auf einem Dampfboote befinden, entwendet wollte.

[Auch das noch!] Der französische Bäcker und Stelzenläufer Dornon, welcher so gerne mit der Eisenbahn fährt, ist in seiner Heimatstadt Arcachon für — bantrot erklärt worden. Da war es allen Anschein nach weniger die Sucht, „berühmt“ zu werden, die ihn zu seiner Wanderung bestimmte, als der begreifliche Wunsch, seinen Gläubigern zu entkommen! Vielleicht legt er jetzt bei den russischen „Brüdern“ einen Pump an.

**Neuestes. (T. D.)**

Berlin, 13. April. Abgeordnetenshand. Landgemeinderordnung. Bei Paragraph 49 (Gemeindeverwaltung als Gemeindevertretung) bittet Minister Herr v. Bismarck die Kommissionsfassung anzunehmen und erklärt, die Sache habe weniger grundsätzliche als sachliche Bedeutung, die Regierung wäre für die Einführung der Vertretung, über die Zahl der Stimmberechtigten sei man nicht einig, die Zahl 80 sei sehr hoch gegriffen.

München, 13. April. Bei den Wahlen des Gewerbegerichts sagten die sozialistischen Kandidaten über diejenigen der katholischen Gesellenvereine.

London, 13. April. Die „Times“ meldet aus Mangun, der ermordete Dainton sei vor den Augen des Regenten geköpft und verbrümmelt und seine Glieder den Händen dargeboten worden. Der Regent habe befohlen, die Leichen der anderen Offiziere ebenso zu behandeln. Der politische Agent Grimwood und zwei andere Offiziere hatten dasselbe Loos.

Petersburg, 13. April. Die „Nowoje Wremja“ empfiehlt der Königin von Serbien, Natalie, gleich Milan im Interesse des Friedens Serbien zu verlassen.

Petersburg, 13. April. Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Schwester des Großherzogs von Baden, ist Nachts in Charlott gestorben.

Belgrad, 13. April. Die Skupschina wurde gestern geschlossen.

New-York, 13. April. Der Redakteur des Journals „Progress“ erklärt, der italienische Gesandte Fava habe sich nur mit Urlaub nach Rom begeben und behalte den Gesandtenposten in Washington.

Berlin, 13. April. (T. Dep.) Russische Rubel 240,85.

Danzig, 13. April. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durge.) Weizen: loco fester, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inf. — Mk., hellbunt inländ. Mk. 216 — 218, hochbunt glasig inländ. Mk. —, Fernin April-Mai 126pfd. zum Trans. Markt 176,00, per Septbr.-Oktbr. 126pfd. 3. Trans. Mk. 169, Roggen loco fest, inländ. Mk. 171—181, russ. und poln. nischer zum Transit Mk. —, per April-Mai 120pfd. 3. Transit Markt 133,00, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 131,00. Gerste: gr. loco inl. Mk. 160, A. loco inl. Mk. 143. Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inländisch Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 contingent. Markt 69,90, nichtcontingent. Mk. 49,50.

Königsberg, 13. April. 1891. Spiritusbörse. (Telegraphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco contingent. Markt 69,50 Geld, unf contingent. Markt 49,75 Geld, Mk. 49,75 bez., per April Mk. 49,60 Geld.

Berliner Centralviehhof, 13. April. Amtlicher Bericht der Direction. Telegraphische Depesche. Zum Verkauf standen: 3878 Rinder, 1241 Schweine, 2066 Kälber und 13958 Hammel.

In Rindern schleppendes Geschäft, es bleibt unerheblicher Ueberschuss. Man zahlte für Ia 56—58, IIa 50—55, IIIa 46—49, IVa 43—45 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief sehr flau und wurde nicht gang geräumt. Wir notiren für Ia 45—46, IIa 43—41, IIIa 38—42, gute Ferkel — Mk. für 100 Pfund lebend mit 55—60 Pfund Tara per Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend; Ia brachte 69 bis 63, IIa 51—58, IIIa 40—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Der Markt für Schlachtkammeln zeigte ruhige Tendenz und wurde fast geräumt. Ia 41—43 Ia, 38—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

**Wichtiger Fortschritt.** An der Hand eines der berühmtesten Professoren der Chemie ist es gelungen, den soithorigen Mineralsalzgehalt der Fay's Sodener Pastillen ganz wesentlich zu erhöhen, ohne daß dadurch ein Verschmelzen herbeigeführt wird. Fay's Sodener Pastillen, die nunmehr annähernd 10% Sodener Salze enthalten, sind somit von allen Quellenprodukten die gehaltreichsten, bei fatarthalischem Zustande und Verschleimung die wirkungsvollsten und dem menschlichen Organismus am anträglichsten. Der Preis ist der alte geblieben: 85 Pfg. per Schachtel (in allen Apotheken und Droguerien zu beziehen).

Die Firma C. Fröhlich in Hamburg hat es sich zur Aufgabe gemacht, für wenig Geld nur reine, gute Weine dem Liebhabern des edlen Rebenblutes zu kredenzen. Strengste Selektion, gepaart mit hervorragender Fachkenntnis, die die Weine am Produktionsorte aufsuchen läßt, ermöglichen es diesem Hause, den höchsten Ansprüchen der Weinkenner zu genügen.

und deren Anhänger ist nun endlich von der Regierung in Marienwerder dahin entschieden worden, daß nicht dem katholischen Lehrer P., sondern dem evangelischen Lehrer S. die Verwaltung der ersten Lehrstelle an der hiesigen Stadtschule, mit welcher gleichzeitig das Organistenamt an der evangelischen Kirche verbunden ist, vom 16. d. Mts. übertragen wird.

Elbing, 11. April. Auf der hiesigen Schichau'schen Werft liefen vorgestern wieder zwei Torpedoboote für die japanische Regierung und gestern zwei gleichartige Kriegsfahrzeuge für die deutsche Regierung vom Stapel. Mehrere österreichische Torpedos harren noch der Vollendung.

Elbing, 12. April. Ein schwieriger Fall beschäftigte das Schwurgericht am Freitag und Sonnabend. An beiden Tagen wurde gegen die Lehrerin Marie Meyer aus Miesenburg verhandelt, die früher auf dem Gute Waldenritzen bei Tilsit Erziehlerin war und der ein mit ihrem dortigen Aufenthalt in Beziehung stehender Meineid zur Last gelegt wurde. Bei den Verhandlungen, die Freitag bis nach 10 Uhr Abends und Sonnabend bis 12 Uhr Nachts dauerten, war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Fr. M. ging gerechtfertigt aus der gegen sie erhobenen Anklage hervor, und es erfolgte deshalb ihre Freisprechung.

Königsberg, 10. April. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre des Schauspielhauses wurde beschlossen, die Gesellschaft aufzulösen und das Theater an Herrn Direktor Jantich für 300000 Mk. zu verkaufen. Da aber der Einwand erhoben wurde, daß die Zahl der abgegebenen Stimmen statutenmäßig nicht ausreichend sei, so ist es nöthig, zur Beschaffung der fehlenden Stimmen eine neue Versammlung einzuberufen.

El Billau, 12. April. Die Schiffsahrt auf dem frischen Haß ist nunmehr für alle Arten Schiffe eröffnet, und es sind auch bereits außer See dampfern eine größere Anzahl Segelschiffe und Rähne hier angekommen. Die Elbinger Tourdampfer „Express“ und „Fris“ haben ihre regelmäßigen Fahrten wieder aufgenommen. Durch den anhaltenden Ostwind ist der Wasserstand in der Haffrinne nach Königsberg so niedrig geworden, daß mehrere Dampfer auf Grund gerathen sind. — In Alt Billau wurde heute der Prediger Rogowski, der Nachfolger des aus der Landeskirche ausgesetzten Predigers Droste, eingeführt.

B. Piffalken, 12. April. Gestern starb nach langem Leiden im Alter von 37 Jahren in der Irrenanstalt der Rechtsanwalt R. von hier. Vermögend, hochbegabt und ausgestattet mit gediegenem Wissen und strengster Rechtlichkeit, berechnete er zu den schönsten Hoffnungen, als er nach kurzer Wirksamkeit in unheilbaren Wahnsinn verfiel. Wie es heißt, hatte das Leiden seinen Grund in der „alten Geschichte, die ewig neu bleibt.“ — Auf dem Jahrmarkt am letzten Mittwoch waren hier an 200 russische Pferde aufgestellt, eine Zahl, die hier noch nie erreicht wurde. Es findet dies seine Erklärung in dem Umstande, daß infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage viele Besitzer in Russland sich in letzter Zeit auf den Pferdehandel gelegt haben, größere Koppeln bis weit aus dem Innern zusammen bringen, diese dann entweder persönlich oder durch beauftragte Händler den preussischen Märkten zuführen. Bei den dortigen billigen Pferdepreisen machen sie trotz des Eingangszolles von 20 Mk. gute Geschäfte, da die dortigen Arbeitspferde wegen ihrer Ausdauer und Gemüthsantheit gesucht sind. Im benachbarten Schwind hat sich sogar zum Zwecke der umfangreichen Ausfuhr solcher Pferde ein Londoner Pferdehändler niedergelassen, welcher die aufgetauften Thiere an englische und amerikanische Bergwerke liefert.

Aus Ostpreußen, 11. April. Das neu erbaute Gymnasium zu Meneit, welches auf Befehl des Königs den Namen „Luisen-Gymnasium“ führen soll, wurde gestern in Gegenwart des Regierungspräsidenten, des Generalsuperintendenten und der Provinzialschulräthe aus Königsberg feierlich eingeweiht. Aus diesem Anlaß ist dem Gymnasialdirektor Dr. Käsel der Rote Adlerorden 4. Klasse und dem Oberbürgermeister König der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

Auf seltsame Weise hat der Riemergeselle Lingnau aus Gr. Ditteln bei Bischofsburg seinen Tod gefunden. Beim Uefahren von Wehl von der Mühle wollte er die Leitung eines Gefährtes übernehmen, indem er in die Reinen griff; in demselben Augenblick bog die Pferde zur Seite, der Wagen stürzte um und drei volle Wehlfäcke fielen so unglücklich auf Lingnau, daß er erstickte.

Von der russischen Grenze, 11. April. (D. Z.) Ein Kampf zwischen preussischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten fand vor einigen Tagen in der Nähe von Wietterkweien im Kreise Heidekrug statt. Die Schmuggler führten einen beträchtlichen Posten Thee mit sich und wurden damit von der Grenzwaache auf russischem Gebiet ertappt. Der Trupp machte auf den Zuruf eines Soldaten schnell Recht, um auf diesseitigen Boden in Sicherheit zu kommen. Bei der Flucht kam ein Schmuggler, während seine Genossen sich zerstreuten, in große Gefahr, denn der Soldat drang ihm mit dem Bayonnett hart auf den Leib. Als die Gefahr aufs höchste gestiegen war, machte der Flüchtling plötzlich eine geschickte Seitenwendung, wich dem Bayonnett aus und griff seinen Verfolger mit kräftiger Hand an. Es entstand nun zwischen beiden ein heftiger Kampf. Während des Ringens eilte ein zweiter russischer Soldat herbei, um seinem Kameraden Beistand zu leisten. Derselbe machte von seiner Schußwaffe Gebrauch und traf den Schmuggler, durch beide Waden. Nun erschienen auch die übrigen Schmuggler auf dem Kampfsplatz. Der vereinten Kraft konnten die beiden Russen nicht Stand halten und zogen sich auf ihr Gebiet zurück. Die Sieger hatten zwar einen Verwundeten zu beklagen, sie erbeuteten aber ein Gewehr. Daß der Kampf auf preussischem und nicht auf jenseitigem Gebiet, wie die russischen Soldaten behaupten, stattgefunden hat, beweisen die zurückgelassenen Blutlachen.

**Oper in Graudenz.**

Die höchst drollige Vorhingsche Oper „Bar und Zimmermann“, welche gestern Nachmittag außer der Reihe zu haben Preisen gegeben wurde, hatte besonders die kleine Welt in hellen Haufen in das Theater gelockt, und ein dankbareres Publikum konnte es nicht geben, denn die komischen Auftritte, in denen die Mitwirkenden lebendig spielten, wurden förmlich bejubelt, insbesondere galt die Sympathie der jungen Menschenkinder dem pathetisch großhiesigen Bürgermeister von Saardam (Herr Moris). Auch die Abendvorstellung, welche den im vorigen Jahre mit so großem Erfolge aufgeführten „Trompeter von Säckingen“ in neuer Gestalt brachte, fand bei dem fast ganz besetzten Hause großen Beifall. Herr Schmidt sang den Trompeter im Ganzen seinen bisherigen Verdiensten entsprechend gut, nur blieb er auch diesmal von der Stimmsforcirung nicht ganz frei; in der Wiederholung des Refrains des bekannten Liedes der Oper, „Das ist im Leben häßlich eingerichtet“, hätte man statt der gewaltsam herausgepreßten hohen Töne lieber die tiefere Oktave gehört; sonst aber sprach sein Gesang, in welchem das Gefühl schmerzlichen Entjagens besonders gut miltlang, sehr an. Fr. Kreuziger und Fr. Feuer in den Partien der jungfräulichen Maria und der alten Gräfin Wildenstein, Herr Görner und Herr Moris als Freiherr von Säcking und Conrad boten Leistungen, die ihren bisherigen Erfolge ebenbürtig waren.

Morgen, Dienstag, wird hier zum ersten Male Plotow's Oper „Judra“ gegeben werden, welche sonst nur auf den größten Bühnen aufgeführt wird. Besonders interessant wird die Aufführung dadurch werden, daß Fr. Otermann die Partie der „Zigaretta“ und Fr. Feuer die der alten Bigenerin singen wird.

Wären alljährig zu werden, die jetzt nur 28000 Mk. kosten werden. Der Oberbürgermeister von Biegnitz theilte dort mit, daß der Minister einen Entwurf einer Polizei-Verordnung habe ausarbeiten lassen, welche die Verordnung von 1889 wesentlich mildert. Zunächst kam die Aufsichtsbeförderung die Frist zur Herstellung der baulichen Veränderungen bis zum 1. Oktob. 1893 verlängern, sodann aber werden die Forderungen selbst wesentlich ermäßigt. So fällt die Ausfübrung einer Brandmauer zwischen Bahne und Zuschauerraum weg.

Mit dumpfem Trommelwirbel und Trauermusik wurde am Sonnabend Nachmittag der auf dem Schießstande im Stadtwalde erschossene Musikant Reumann der 3. Kompagnie des 141. Infanterie-Regiments vom Garnisonlazareth auf der Festung aus zu Grabe geleitet. In langem Zuge folgten dem mit reichen Blumenpenden bedeckten Sarge das Offizierkorps des Regiments, in seiner Mitte der schwer gekrümmte Vater des Todten, und die Kameraden. Am Grabe auf dem Garnisonfriedhof am Fuße des Sarges hielt Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt die Trauerrede; mit bewegten Worten schilderte er das Geschick des Todten, der ein pflichtgetreuer Soldat, in übereifriger Ausübung seiner Pflicht, in blühender Jugend und Gesundheit den Tod gefunden, wenn auch nicht auf dem Schlachtfelde, so doch auch im Dienste des Vaterlandes. Tief erschüttert lauteten die Kameraden den Worten des Geistlichen und manchem Krieger wurden die Augen naß. Mit dem von der Kapelle gespielten „Wie sie so sanft ruhn“ endete die ergreifende Feier.

Der Verein junger Kaufleute hatte sich am Sonnabend Abend im „Löwen“ mit eingeladenen Gästen zu einem gemütlichen Herrensabend vereinigt. Bei der gemeinsamen Tafel hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Fritz Kuyser, eine kurze Ansprache, in der er die Thätigkeit des Vereins schilderte und hervorhob, daß wie andere Interessengruppen auch der Kaufmannstand sich zusammenschließen müsse, die Frauen, Interessenten zu fördern. Trinksprüche auf den Verein, die Gäste u. s. w. gemeinsame Quartett- und Sologefänge und komische Vorträge erheiterten dann die fröhliche Tafelrunde noch lange Zeit.

Daß der Stelzenläufer Sylvain Dornon unsere Provinz bereits erreicht hat, und daß er, wenn er sich unbedacht glaubt, die Eisenbahn benutzt, anstatt seiner Wette gemäß weiter zu stelen, ist schon erwähnt. Ueber das Erscheinen Dornons macht uns ein Freund unseres Blattes aus Rittel im Kreise König unter dem 10. d. Mts. folgende interessante Mittheilungen:

Gestern Abend gegen 7 Uhr sah ich in einem Chauffee-Graben der König-Pr. Stargarder Chauffee, die durch die königl. Post Mittel führt, einen Mann liegen, welcher eine fast neue Reise-tasche und einen weißen Schapfel, aus welchem 2 stärkere Stöcke hervorlugten, mit sich führte. Als Kopfbedeckung trug der Mann eine aus Wolle gestrickte Mütze. Als ich ihm etwa 50 Schritte vorbeigegangen war, erhob er sich und steuerte (selbstredend zu Fuß) direkt dem Bahnhof Rittel zu.

Heute erkundigte ich mich nun bei dem Vorsteher, ob ihm gestern Abend eine Person mit weissem Schapfel nicht aufgefallen sei? Ja, sagte der Vorsteher, der Mann hat ein Billet 3. Klasse nach See pothen (Station kurz vor Königsberg i. Pr.) gekkft und als Gepäck seinen Pelz und 2 Knäppel aufgegeben. Ferner hat der Fremde ein Buch zurückgelassen, welches mit „Dolmetscher für Reisende“ betitelt ist. Als der Vorsteher mir das Buch zeigte, lief mir ein Abdruck eines Kaufschuttempels auf, dessen erste Zeile den Namen „S. Dornon“ zeigte. Nun fiel mir ein, daß ich im Geselligen den Namen „Dornon“ für den beschriebenen Stelzenläufer gefunden hatte. Daß der Herr Dornon also die ganze Strecke Paris-Petersburg nicht per Stelze zurücklegt, ist erwiesen. Der Kaufschuttempel trägt folgende Inschrift: „Boulangerie Centrale. S. Dornon. 3. Ras de Casino 3. Arcachon.“

Inzwischen hat Monsieur Dornon am Freitag Nachmittag „hoch zu Stelzen“ in seiner Schapfeltracht seinen Einzug in Königsberg gehalten. Mit echt französischer Lebhaftigkeit begrüßte er einen des Weges kommenden Herrn, welcher sich auch des Französischen genügend mächtig erwies, um ihm als Führer dienen zu können. Denn da Mr. Dornon auch nicht das geringste Wort einer fremden Sprache, außer seinem Französisch, versteht, so bedarf er überall eines Dolmetschers. Zur Sicherheit, falls ein solcher einmal nicht vorhanden, hat Mr. Dornon sich verschiedene Karten in deutscher, russischer und französischer Sprache drucken lassen, welche Fragen, wo er logiren könne, was es zu essen gebe u. enthalten. Zunächst stärkte sich der „hohe Gast“ im „Medischen Preußen“ mit einem „Bod“. Dann schnalzte er seine Stelzen ab und begab sich nach dem „Hotel zur Ostbahn“, wo er einen ganz ungeheuern Appetit entwickelte. So kurz der Aufenthalt Mr. Dornon's in Königsberg auch bemessen war, so hat derselbe doch die Höflichkeit nicht unterlassen, bei der achten Großmacht, der Preffe, seine Karte abzugeben, welche neben einer Abbildung seiner Person eine Ankündigung seines Erscheinens trägt. Am Sonnabend früh stieg er, begleitet von einer großen Menschenmenge, wieder zur Stadt hinaus.

Der bisherige Kassassistent Hannemann ist zum Kreis-ausschussekrätär (an Stelle des verstorbenen Herrn Weise) gewählt worden.

Vorgestern wurden die Predigtamts-Candidaten Göbel, Altmann und Wendland von Herrn General-Superintendent Dr. Raabe in der Oberpfarrkirche zu St. Marien in Danzig ordinet. Herr Göbel ist als Pfarrvikar zu Gr. Zacharin (Diocese Dr. Krone), Hr. Altmann als Hilfsprediger in Grünau (Diocese Flatow) und Herr Wendland als Provinzial-Vikar in Aussicht genommen.

Thorn, 12. April. Von der großen Achtung und Beliebtheit, deren sich der nach Breslau gewählte Oberbürgermeister Herr Bender hier erfreute, legte die heutige Abschiedsfeier in seiner Wohnung bezeichnendes Zeugniß ab. Vormittags erschienen zuerst die Böglinge des Waisenhauses und des Kinderheims unter der Leitung des Stadtraths Engelhardt und des Direktors Heisler und überreichten einen von einem Bögling in gothischem Style selbst sehr sauber ausgeführten Schachtel unter dem Deck für das Wohlwollen, welches Herr Bender beiden Anstalten jeder Zeit erwiesen habe. Es folgte dann eine Deputation der Handelskammer, Herr Stadtrath Schwarz, dankte für das rege Interesse, welches Herr B. der Handelskammer entgegengebracht. Eine Deputation der Bürger der Stadt unter Leitung des Stadtverordneten-Vorsitzers Professor Böhle überreichte ein Ehrengeßel, bestehend aus einem 6 Mk. schweren silbernen Tafelaufsatz und einer im gothischen Style gehaltenen, von dem Malergraphen Otto Feysabend hier künstlerisch ausgeführten Adresse, deren Titelblatt mit den Zeichnungen der Hauptgebäude der Stadt geschmückt ist. Dann folgte eine Deputation der städtischen Beamten unter Ueberreichung eines prachtvollen Photographie-Albums mit den Photographien sämmtlicher Beamten, ferner eine Deputation des Handwerker-Vereins unter Führung ihres Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Zimmermeister Behrendorf, welcher eine mit symbolischen Darstellungen des Handwerks, der Industrie und des Handels geschmückte Adresse übergab, laut der Herr B. zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wird. Eine Deputation der hiesigen und der Bürger-Mädchenschule unter Leitung ihres Direktors Herrn Schulz überreichte dem Gefeierten ebenfalls eine Adresse, indem Herr Schulz ganz besonders Herrn B. für die Sympathie dankte, die derselbe stets den Schulen entgegengebracht habe; Deputationen der Friedrich-Wilhelm-Schängilde unter Führung ihres Vorsitzenden Schlossermeister Tilt, sämmtlicher Innungen unter Führung des Altmeisters Sattlermeister Stephan, der Knaben-Mittelschule unter Führung ihres Direktors Herrn Bindenblatt schlossen sich dann an. In allen sprach Herr Bender bewegte Worte des Dankes und des Abschiedes aus. Nachmittags fand im Hotel „Drei Kronen“ ein Abschiedsessen statt, an welchem etwa 150 Personen Theil nahmen.

Hammerstein, 12. April. Nach monatelangem Streit wählten dem evangelischen und katholischen Schulvorstände



Heute Morgen um 7 1/2 Uhr  
entschieden sanft nach langem  
Leiden unser guter Vater,  
Schwieger- und Großvater, der  
Kunst- und Handelsgärtner

**Julius Neinert**  
im 79. Lebensjahre. (9722)  
Dies zeigen an  
Strasburg Westpr.,  
den 12. April 1891.  
Die tiefbetrübt hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Mitt-  
woch, den 15. April, Vormit-  
tags 10 Uhr, statt.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Theilnahme bei der Beerdigung unseres  
unvergesslichen

**Armin**  
sprechen wir hiermit unsern innigsten  
Dank aus.

S. Oheim u. Frau.

Am 11. d. Mts., Nachts  
12 1/2 Uhr, entziff uns der Tod  
nach 3 1/2 jährigem schwerem  
Kranklager, gestärkt mit den  
bl. Sterbefragmenten, unsern  
letzten Sohn (9747)

**Marian**  
im Alter von 20 Jahren, was wir  
Freunden und Bekannten mit  
Bekanntmachung mit der Bitte um  
stilles Beileid tiefbetrübt an-  
zeigen.

Briefen Westpr.,  
den 12. April 1891.  
H. Sass und Frau.

**Kaufmännischer Verein.**  
Donnerstag, den 16. d. Mts.,  
Abends 8 Uhr, findet in dem Vereins-  
lokale des Schwarzen Adlers die  
**General-Versammlung**  
statt, zu der die Mitglieder des Vereins  
hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagess-Ordnung.  
1. Rechnungslegung pro 1890.  
2. Wahl des Vorstandes und Wahl-  
komitees. (9759)  
Graudenz, den 13. April 1891.  
Der Vorstand.  
Schleiff.

**Landwirthschaftl. Verein**  
**Gr. Komorsk.**  
Verlosung der Obstbäumchen am Don-  
nerstag, den 16. d. Mts., 6 Uhr Nach-  
mittags in Komorsk. (9749)  
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**  
**General-Versammlung**  
des  
**Landwirthschaftl. Vereins**  
**Podwitz-Lunau**  
Donnerstag, 16. Mts., Nachm 5 Uhr,  
in Podwitz.  
(Tagessordnung: Vorstandswahl).  
Der Vorstand.

**Landwirthschaftl. Verein**  
**Jungen-Zappeln.**  
Sigung am 21. April cr.  
Nachmittags 6 1/2 Uhr  
in Jungen bei Herrn Witt.  
Vorträge halten unter andern:  
Kreisphysiker Herr Schafteich,  
Brischer Herr von Grabowski,  
Brischer Herr Schmaug.  
Gäste erwünscht. (9670)  
Der Vorstand.

**Froebelscher Kindergarten**  
Graudenz, Grabenstraße Nr. 1.  
Der Sommerkursus beginnt am  
Mittwoch den 15. April. Anmeldungen  
neuer Schölinge erbitte in den Vor-  
mittagsstunden. (9757)  
Junge Mädchen, die sich zu Kin-  
dergärtnerinnen ausbilden wollen,  
können sich melden. Jenny Treu et.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.  
In 3 Jahren über  
**22000 Stück**  
in Verkehr  
gebracht.

**Normalpflug**  
**Aventzki-Graudenz.**

Der  
**Normalpflug**  
(PATENT VENTZKI) ist  
das beste ACKERGERÄTH der  
Eugenwart. Gleichgültig verwendbar ein-  
und zweischarig, zum Schalen, Flech- und  
Tiefpflügen. Froepflüge werden abgeben.

Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.“

Nach absolvirtem Cursus auf dem  
Stern'schen Conservatorium erteilt  
**Gefangstunden**  
nach Jenny Meyer's Methode (9769)  
Alice Raschkow 811,  
Schubmocherstraße 23.

**Tivoli.**  
**Bliemchen kommt!**  
Donnerstag, d. 16. April.

**Bekanntmachung.**  
Bei der hiesigen Polizeiverwaltung  
ist von sofort eine Ranglistenstelle zu  
besetzen. (9782)  
Gezielte Bewerber wollen sich per-  
sönlich oder schriftlich im Polizeibureau  
melden. — Gehalt je nach der Leistung  
30—40 Mark monatlich.  
Graudenz, den 13. April 1891.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Die Arbeiten und Materiallieferungen  
zu dem Neubau des Grenz-Vollzugs-  
Etablissements in Leibitzsch, Kreis  
Thorn, veranschlagt, ausschließlich der  
Titel „Insgemein“  
für das Dienst und  
Wohngebäude auf 16737,92 Mark,  
für das Stallgebäude auf 1944,61  
für die Abortanlage auf 725,01  
für die Hofumwehung auf 482,16  
für die Herstellung und  
Pflasterung der Vor-  
fahrt auf 560,00

zusammen: 20449,70 Mark,  
sollen im Wege des öffentlichen Aus-  
gebotes vergeben werden.  
Versiegelte und mit entsprechender  
Aufschrift versehene Angebote, für deren  
Form und Inhalt der § 3 der Be-  
dingungen für die Bewerbung um Ar-  
beiten und Lieferungen vom 17. Juli  
1885 maßgebend ist, sind bis  
Dienstag, den 28. April d. J.,  
11 Uhr Vormittags  
kostenfrei an den unterzeichneten Königs-  
lichen Kreisbaubeamten einzureichen.  
Die Bedingungenunterlagen können  
in dem Amtszimmer der Königlichen  
Kreis-Bauinspektion eingesehen, auch  
Verbindungsanträge, welche als For-  
mulare für die Angebote zu verwenden  
sind, gegen portofreie Einzahlung von  
5,50 Mark für das Exemplar 8 Tage  
nach der Bestellung bezogen werden.  
Thorn, den 9. April 1891.  
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.  
Klopisch.

Von einer Studienreise  
aus Amerika zurückgekehrt,  
bin ich wieder zu kon-  
sultiren. (9753)

**Dr. Klemich,**  
deutscher u. amerikanischer  
Zahnarzt,  
**Bromberg,**  
Theaterplatz 3.

**Beste Kohlen**  
aus der „Königin Luise“-Grube halte  
jetzt stets auf Lager, versende auch in  
Waggonladungen. Gustav Brand.  
20 Tonnen schott.  
**crownbr. Thlen**  
bat billig abgegeben. (9660)  
G. Wiczorek, Lautenburg Wp.

כשר של כשר כשר  
Die  
**Wurstwaren-Fabrik**  
von  
**M. Ruben, Allenstein opr.**  
empfiehlt  
zum bevorstehenden Osterfeste  
**sämtliche Wurstsachen**  
sowie  
Saucisken u. Linschmalz  
ebenso kernfettes Rindfleisch.  
Sämtliche Aufträge werden prompt  
ausgeführt. (9731)

**Schnelldampfer**  
**Bremen — Newyork**  
**F. Matzfelbt,**  
Berlin, Invalidenstraße 93.

**Hochwichtige Erfindung**  
**Dr. med. Franz Borsodis**  
K. und K. priv. electr.-met.-mech. Apparat  
**Gegen Schwächezustände für Männer.**  
Prämiirt mit goldener Medaille Paris 1889.  
" " silberner " Brüssel 1889.  
" " " " Gent 1890.

**Central-Depot: Dr. med. Franz Borsodi, Budapest.**  
**Theresienring 4. General-Vertreter für Deutschland:**  
**H. Rosen, Berlin, Kanonier-Strasse 38.**  
Ausführliche Brochüren auf Verlangen gratis und franco.

**Ferd. Glaubitz**  
56 Perrenstr. 56  
angros Fleischereiu. Wurstfabr. en detail.  
Reinfectes Ochsenfleisch, Maststabsfleisch,  
Schmaltz, Cervelatwurst (hart und  
weich), roth bleibend, Salami, Westpr.  
Landwurst, Mortabella, Preßtopf.

**Zur Bau-Saison**  
empfehle ich sämtliche Bauartikel:  
**Portland-Cement, Gyps, dopp. asphaltirte Dachpappe,**  
**Chamottesteine, Feuerlehm, Theer, Dachlack, Asphalt,**  
**glasierte Thonröhren, Klebemasse, Holzcement,**  
**Thonfliesen, Carbolinum, Isolir- und Magnesitplatten.**  
Eindeckungen mit Dachpappe, Holzcement u. Schiefer, sowie Asphalt-  
Arbeiten u. Reparaturen aller Art werden unter Garantie ausgeführt.  
**F. Esselbrügge**  
(9704) **Baumaterialien- und Bedachungs-Geschäft**  
Unterthornerstraße Nr. 12.

**Ein Regenschirm**  
mit ringartig gebogener Hornfläche ist  
Sonnenabend im Schützenhaus verkauft.  
Ungarischen Lindenstraße 23. (9774)  
A. Goyer.

Am 13. März ist mir ein kleiner, an  
jeder Seite dreiplanig, Sandkahn, hinten  
in den Boden gelast und hinter-  
Bordbord abgerundet, auf der Weichsel  
fortgeschwommen. Ich bitte die Schiffs-  
ämter höflich, den Leuten an der Weichsel  
davon Kenntnis zu geben, und sichere d.  
Wiederbringer eine gute Belohnung zu.  
Aug. Giesche, Graudenz, Kollinstraße 18.

**Matjes-Heringe**  
Vollmaß Mt. 4,50  
**frische Kartoffeln**  
Vollbeutel 10 Pfd. Mt. 2,50.  
**B. Krzywinski**  
Waaren-Verhand-Geschäft.

**„Geräuschlose“**  
Handcentrifuge der Zukunft von  
**Dr. O. Braun.** Ohne alle  
Zahnäder und metallische Reib-  
flächen in 3 Größen. Von einem  
Knaben zu betreiben. (9656)  
Prospecte gratis.  
**Hodam & Ressler**  
Danzig,  
Grüne Thorbrücke, Speicher Phönix.

Wir haben noch einen Posten  
gefäurte (9768)  
**Schnitzel**  
a 15 Pf. p. Ctr. franco Waggon  
oder Fuhre Culmsee abgegeben.  
**Inker-Fabrik Culmsee.**  
1000 Ctr. Dabersche und weiße  
**Erkartoffeln**  
sucht zu kaufen und bittet um Offerten,  
auch von kleinen Posten (9761)  
P. Mielke, Döberthornerstr. 1.  
Im Auftrage des Kontraktverwalters  
werde ich (9681)  
Donnerstag, den 30. April cr.  
von 9 1/2 Uhr Morgens ab  
— in Lulkau bei Thorn —  
22 zwei- und dreijährige  
und 6 einjährige  
**Percheronfüllen**

theils reiner Rasse, theils der Kreuzungs-  
rasse angehörig, öffentlich an die Meist-  
bietenden versteigern.  
Harwardt, Gerichtsvollzieher.  
Wagen stellt die Gutsverwaltung  
zum Frühzuge in Ostasewo bereit.  
**Ein Arbeitspferd**  
nach gebaut, gesund, 7" groß, 8 Jahre  
alt, verkauft billig (9767)  
B. Krzywinski.  
2 kräftige, augeste, junge, gesunde  
**Bonnies**  
zur Arbeit gesucht. Anmeldungen bitte  
der Exped. d. Ges. unter Nr. 9675 zu  
überlassen.

**Ein Arbeitspferd**  
nach gebaut, gesund, 7" groß, 8 Jahre  
alt, verkauft billig (9767)  
B. Krzywinski.  
2 kräftige, augeste, junge, gesunde  
**Bonnies**  
zur Arbeit gesucht. Anmeldungen bitte  
der Exped. d. Ges. unter Nr. 9675 zu  
überlassen.

Suche eine Wassermühle in guter  
Lage für etwa 30000 Mk. bei  
bescheidener Anzahlung zu kaufen oder  
zu pachten. Offerten werden brieflich  
mit Aufschrift Nr. 9746 an die Exped.  
des Geselligen erbeten.  
**2000 Mark**  
zur 2. Stelle sogleich gesucht. Off. u.  
Nr. 9778 an die Exped. des Ges. erb.  
Auf ein städtisches Grundstück im  
Feuertassenwerth von 33000 Mark, wer-  
den hinter 13000 Mark Bankengelb  
**6000 Mark** a 5% Zinsen gesucht.  
Gest. Off. wird. briefl. m. Aufschr. Nr.  
9815 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.  
**14—15000 Mark**  
zu 5%, mit 13000 Thaler abschl., ge-  
auf eine Bes. in der Nähe Marienburgs.  
Tagw. 20000 Thaler. Off. unter Nr.  
9804 an die Exped. d. Ges. erbeten.

**8 fette Stiere**  
10 1/2 Ctr. schwer,  
**eine fette Kuh**  
verkauft in Lipowik  
(9661) b. Schloß Rogasenbanen.

**Eine junge, tragende Kuh**  
holländer Race (9770)  
verkauft Kiebitz, Kabilunten.

**Meissner Eberferkel**  
in Knappstaedt bei Kaimise verkauft.  
Wir sind genehm, unser  
**Haus**  
in Gollub, neben Schalles Hotel,  
zu verkaufen. Kaufstübhaber werden  
gebeten, sich schriftlich zu melden bei  
Frau Richard, Piortowo  
bei Gollub.  
**Die Niebold'schen Erben.**

**Ein Restaurant**  
ist sofort hier zu verpachten. Zur Ueber-  
nahme gehören 500 Thlr. incl. Möbel  
und Utensilien. (9789)  
Joh. Pauls, Marienburg 83.

**Hotel-Verkauf.**  
Ein in bestem Zustande mit regstem  
Fremdenverkehr in einer Provinzialstadt  
gelegenes Hotel mit großem Saal und  
Regelbahn soll Umstandshalber unter  
sehr günstigen Bedingungen sofort billig  
verkauft werden. Gest. Offerten unter  
Nr. 9886 an die Exped. des Ges. erbeten.  
Materialw.-Geschäft m. Schank-  
wirthsch. w. z. pachten gesucht. Off.  
X. X. 4. postl. Neuenburg Wp.

Ein seit 19 Jahren in einer Kreis-  
und Garnisonstadt Westpr., unweit der  
Grenze, bestehendes lukratives  
**Colonialw.- u. Destillationsgeschäft**  
ist anderer Unternehmungen wegen sofort  
zu verkaufen. Offerten werden brieflich  
mit Aufschrift Nr. 9497 durch die Ex-  
pedition des Geselligen erbeten

**Für Landwirthe.**  
Eine alte gangbare Molkerei, in  
bester Lage Berlins gelegen, mit 16  
Kühen, ist sofort oder 1. Mai d. J.  
zu verkaufen. (9790)  
E. Zimmermann, Berlin,  
Grüner Weg 11.

Eine gut gelegene (9788)  
**Maschinen-Fabrik**  
ist verhältnißhalber sofort zu verkaufen.  
Zur Uebernahme des Geschäfts gehören  
9000 Mark. Auskunft ertheilt  
J. Pauls, Marienburg.

**Mühlverkaufgesuch.**  
Suche eine Wassermühle in guter  
Lage für etwa 30000 Mk. bei  
bescheidener Anzahlung zu kaufen oder  
zu pachten. Offerten werden brieflich  
mit Aufschrift Nr. 9746 an die Exped.  
des Geselligen erbeten.

**2000 Mark**  
zur 2. Stelle sogleich gesucht. Off. u.  
Nr. 9778 an die Exped. des Ges. erb.  
Auf ein städtisches Grundstück im  
Feuertassenwerth von 33000 Mark, wer-  
den hinter 13000 Mark Bankengelb  
**6000 Mark** a 5% Zinsen gesucht.  
Gest. Off. wird. briefl. m. Aufschr. Nr.  
9815 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.  
**14—15000 Mark**  
zu 5%, mit 13000 Thaler abschl., ge-  
auf eine Bes. in der Nähe Marienburgs.  
Tagw. 20000 Thaler. Off. unter Nr.  
9804 an die Exped. d. Ges. erbeten.

**Mein Grundstück**  
Böhm., enth. 3 Wohnung. zu je 2 resp.  
3 Zim., t. w. f. 30 Jahr. u. Materialw.  
Gesch. betr. wird, Scheune u. Stall,  
über 1 ha Ackerl., ungef. 1/2 ha Wies-  
an Chauffee schön gelegen, will ich ohne  
Zwischenhändl. verkaufen. — Kauf. mög-  
l. bis 1. Mai a. m. wenden. (9756)  
Jofewski, Alt Christburg, Dör.

Weine in Königl. Saatesche bei  
Schneefatoowo belegen (9452)  
**Schankwirthschaft**  
ist unter günstigen Bedingungen zu ver-  
kaufen resp. zu verpachten.  
**Leo Ritter in Bromberg.**  
Für einen (9874)

**Gehilfen**  
der bel. uns suchen ausgelernt hat,  
suchen vom 1. Mai d. J. Stellung.  
Marcklewski & Jawadzi, Graudenz  
Colonialwaarenhandlung u. Distillation.

Für mein Co. on. a. w. a. w. a. w. u.  
Destillations-Geschäft suche per 1. Mai  
cr. eventl. früher einen tüchtigen (9786)  
**Commis**  
der polnischen Sprache wächtig. Per-  
sönliche Vorstellung erwünscht.  
E. Simon, Thorn.

**Wirthschaftl. Maschinenmacher**  
kann sofort bei gutem Lohn eintreten bei  
L. Schneider, Dittelsburg.  
Suche zu sofortigem Eintritt einen  
zuverlässigen  
**Maschinenführer**

gelernten Schlosser, der auf Dampf-  
sägemühlen bereits gearbeitet hat. Off.  
werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9780  
an die Exped. des Ges. erbeten.

**Ein Drainage-Rohrleger**  
gelibt mit Haken auf glatte, feste Sohle  
zu legen, möchte sich schriftlich bei  
Trimpler, Unternehmer, Kosschitz.

**Brettschneider**  
finden dauernde Beschäftigung bei (9779)  
E. J. Michalsohn.  
Biegelei Bischoff sucht von sofort  
**einen Arbeiter**  
der die Pferde zu versehen und den  
Lehm heranzuführen hat. (9800)

**Ein Rübenunternehmer**  
für ca. 50 pr. Morgen, der zugleich  
Erntearbeit übernimmt, wird gesucht von  
Boettcher, Graudenz, Post Meise.

**Zwei Hausleute**  
**ein Arbeitsbursche**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
(9757) Gustav Brand.  
**Einen Kellnerlehrling**  
sucht von gleich Engl, Tivoli.

**Eine geübte Stickerin.**  
Monogramms werden sauber gefügt  
auch bin ich bereit auf Wunsch bei Aus-  
stattungen ins Haus zu kommen, auch  
außerhalb. H. Babach, Kulmerstr. 14

Ein junges gebildetes Mädchen aus  
ansf. Familie sucht Stell. a. Verkauf,  
in einer Conditorei oder Feinbäckerei.  
Offerten wird. briefl. m. d. Aufschr.  
Nr. 9772 durch die Exped. d. Ges. erb.

**Für meine Tochter**  
20 Jahre alt, evangelisch, in der Schnei-  
derei und allen Handarbeiten sowie mit  
der kleinen Küche bewandert, suche ich  
Gelegenheit, kostenfrei die Wirthschaft  
auf e. Gute oder Oberförsterei zu elem.  
Off. u. C. R. postl. Zempelburg einschl.  
Ein älteres, anständiges, treues  
**Mädchen**

das in der Wirthschaft tüchtig ist und  
Stubenarbeiten zu übernehmen hat, wird  
zum 1. Mai cr. auf ein Gut gesucht.  
Nachfragen sind zu richten unter An-  
gabe der Gehaltsansprüche an (9771)  
Frau M. Pr. 811, Roggenhausen  
per Schloß Roggenhausen.

**E. j. Mädchen** w. d. einf. u.  
f. u. besch. Anspr. Stell. a. Kassierin.  
Gest. Off. u. B. U. postl. Graudenz erb.

**Eine Aufwärterin**  
kann sich melden Unterthornerstr. 27.  
Anständige Köchinnen u. Kinder-  
mädchen weit nach von sofort  
Fr. Lina Schäfer, Getreidemarkt 11.  
Andermädchen vom Lande empfängt  
A. Wietzstraß Czarkowski, Mauer-  
straße Nr. 20. (9784)

**Ladirex-Werkstatt**  
ist sofort zu verpachten. (9748)  
L. Brandes, Wagenbauer,  
Schneidemühl.

Ein möblirtes Zimmer  
ist an ein oder zwei Herren zu vermiet-  
h. (9776) A. Simanowski.  
Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13. 2. Et.

**Stadt-Theater**  
Dienstag, den 14. April 1891  
Lehtes Gastspiel d. Fel. Ottermann  
Novität für Graudenz  
**Indra.** (9765)  
Mittwoch, den 15. April: Ober.

**Heute 2 Blätter**



Der jüngste Attentatversuch gegen den Zaren.

Der Petersburger Korrespondent des Londoner "Daily Telegraph" berichtet über das bereits erwähnte Attentat weiter: Es ist unbestimmt, ob das Fehlschlagen des Attentats dem Zufall oder der Gewandtheit der russischen Polizei zu verdanken ist. Der 25. März ist einer der größten Feiertage des Jahres, und ferner der Hauptfeiertag für die Garde- reiterei, welche an ihm vor dem Kaiser und der Kaiserin auf der Reitbahn der Garde, gegenüber dem Palais des Groß- herzogs Nikolaus, Revue zu passiren haben. Mit Ausnahme der kaiserlichen Familie hat Niemand zu dieser Truppenchau Zutritt, welcher nicht eine von dem Regimentsadjutanten auf seinen Namen ausgefüllte Karte vorzuzeigen vermag. Diese Karten werden nur an dem Adjutanten und dem Offizier- corps persönlich bekannten Herren und in sehr beschränkter Zahl ausgegeben. Zudem ist es Vorschrift, daß alle Offiziere in Galauniform, alle dem Civilstande angehörenden Persön- lichkeiten in Gesellschaftsanzug erscheinen. Auf jeder Seite des Portals, durch welches der Kaiser eintritt, erheben sich zwei kleine Tribünen, welche von den Gästen in der Folge, in der sie ankommen, eingenommen werden. Diejenigen, welche nahe der Thüre stehen, befinden sich in nächster Nachbarschaft des Kaisers, wenn dieser in die Reitbahn hineintritt. Während der Truppenchau nähert er sich dem Eingang zweimal. Un- gefähr um 1/211 Uhr am Vormittag des 25. März erschien ein Mann von mittlerer Größe, düsterem Gesichtsausdruck und südlichem Typus, wies sein Billet vor und ließ sich an dem äußersten Ende der Tribüne nieder, wo die Entfernung zwischen ihm und dem Kaiser höchstens fünf Schritt betragen konnte.

Der Umstand, daß er zuerst erschien, diesen besonderen Platz einnahm und seinen Ueberzieher nicht ablegte, erregte Argwohn. Seine Einladungskarte wurde geprüft und es entstand Zweifel, ob überhaupt eine Karte auf seinen Namen ausgestellt war. Er wurde dann ersucht, seinen Ueberzieher abzulegen. Er hat zuerst, ihn hieron in Hinficht auf den starken Zug entschuldigen zu wollen, willigte dann jedoch ein und begab sich zu diesem Zwecke in das Vorzimmer, wo ihn ein Geheimpolizist verhaftete. Er wurde unauffällig ins Ge- fängnis geführt, wo sich ein Revolver und außerdem eine Pflöle mit einem angeblich sehr starken Gift in seinen Taschen vorfanden. Vergebens behauptete Skameikin (so heißt der Gefangene), daß sich in der Flasche nur eine wohlbekannte Medizin befände.

Ungefähr drei Viertelstunden nach Skameikin's Verhaftung erschien der Kaiser und schritt langsam durch die Passage zwischen den beiden Tribünen herein, von wo aus der Attentäter, falls er nicht rechtzeitig verhaftet worden wäre, denselben zweifellos getödtet oder schwer verwundet hätte.

Wie der Berichterstatter des Londoner Blattes weiter er- zählt, erwartete die Polizei die Ankunft Skameikin's, wenn- gleich sie nicht wußte, wo er wohnte. Es heißt, daß er aus einer Provinzialstadt gekommen sei, um das Attentat gegen den Zaren zu verüben und daß dasselbe nur eine Fortsetzung der von Sophie Günsberg angeführten Verschwörung sei. Diese letztere befindet sich gegenwärtig als Gefangene in der Festung Schlüsselberg.

Nach der neuesten Nachricht hat der in der Reitbahn Ver- haftete einem Revolutionsklub in Charkow, genannt der Sociaal-Klub, angehört, dessen Mitglieder sich, wie es heißt, verpflichtet haben, mit Einsetzung des eigenen Lebens den Zaren zu ermorden. Alle Klubmitglieder in Charkow sind verhaftet, darunter viele Studenten; daher herrscht die Be- fürchtung, es könnte ein Studentenkrawall in Charkow aus- brechen. Der plötzliche Tod eines Husarenoffiziers Annenkow in Petersburg, der mit zerschossenem Gehirn auf dem Sopha gefunden worden ist, soll auch mit der Verschwörung zusammen- hängen.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 13. April 1891.

Was blafen die Trompeten? Was ist denn los? Soll eine neue Spritze probirt werden? Unfuss! das sind ja militärische Signale, meint mit dem Unwillen einer verletzten Autorität ein Offizier der Landwehr. Das ist "Alarm", erklärt kurz ein Dritter. Die russischen Grenzsoldaten haben bei Straßburg preussische Grenzsoldaten ohne jede Veranlassung erschossen, jetzt ist unsere Gebuld zu Ende, ruft mutbig ein Vierter. Während sich verschiedene Civilisten noch weiter unterhalten, eilen Infanteristen und Artilleristen nach ihren Kasernen, einige Militärs fahren per Droschke direkt auf den Sammelplatz, sorgfältig drücken sie sich in die Wagendecke, um vor Späheraugen geborgen zu sein. In der Nähe der Medation des Gefelligen sehen wir, wie ein junger Unteroffizier im Alarmeifer eine Marktfrau anrennt, daß sie sich wie ein Kiesel um ihre Achse dreht, der Helm fällt ihm vom Kopfe, erst nach einigen Schritten merkt's der Marschlinger und läßt sich seinen Militär- Cylindrer wieder regelrecht auf. Seit Freitag ist ja schon Alarmzustand, man Ruhe und keine Ueber- führung nicht! — ruft ein "alter" Mann einem "im ersten Jahre" zu — das konnte doch heute bloß losgehen. Kee, Corl hast do das nicht vorjeseh'n? Auf den Sammelplätzen geht es rührig zu. Im Hofe ist bereits die Kompanie angetreten. Die Korporal- schaftsführer melden, Alles ist zur Stelle, bis auf die "permanent" Abkommandirten, Beurlausten zc. und natürlich fehlt wieder der Einjährige Müller. "Seldwebel, notiren Sie den Mann!" ruft der Vater der Kompanie von hohem Kopfe. "Zu Befehl, Herr Hauptmann!" Forchend streifen die Vorgesetzten-Augen die "Rele": von der Helmspitze schießt der Musterungsblid hernieder bis zu den Doppellohnen. Befriedigt läßt der Hauptmann, "sähren", leßt der Fülliter Ratschmatschl, der sonst, infolge längerer Be- schäftigung in der Küche, etwas "klebrig" ausseht, steht heute schneidig aus, seine Augen glänzen kriegerisch, als wären sie auf der Anspitzgabel gepußt. Im Hofe der Artillerietasche und der Traminerische werden die mit Blüheschnelle aufgeschirrten Pferde, deren Selen ja schon im Stalle fahrbereit hängen, vor die Kan- nonen gespannt. "Aufgefessen!" "Batterie ma—a—sch" erschallt schließlich das Kommando und hinaus raseln die Batterien des 25. Feldartillerieregiments durch die mit Neugierigen gefüllten Straßen der Stadt nach dem großen Exerzierplatz an der Re- dener Chaussee. Dort hält bereits der Herr Festungscommandant, welcher diesmal hat alarmiren lassen, mit mehreren anderen Offizieren. Die Bataillone der 14ter, deren Kaserne ja dicht neben dem Exerzierplatz liegt, sind bereits aufmarschirt, mit dem rechten Flügel geleitet an die Fisiere des Waldes bei Rothhof. Die Artillerie hat sich im Südostwinkel des Platzes gesammelt. Sie ist schon etwa 1/2 Stunden nach der Alarmirung auf dem Plage ge- wesen. Endlich treffen auch die 14er ein, die den etwa 1/2 Meilen

betragenden Weg von der Festung zu machen hatten. Es ist 7 1/2 Uhr, also etwa 1 1/2 Stunden sind seit der Alarmirung verstrichen, bis "Alles steht." Adjutanten jagen hin und her, daß der Sand nur so säubt, und verschiedene Jungen aus der Stadt aus Bergnügen an den schneidigen Reitern und um ihrem patriotischen Bewußtsein einen ihren Lebensverhältnissen angemessenen Aus- druck zu geben, Purzelbäume schiefen. Am Rande des Chaussee- grabens und an der Stadtpark-Promenade haben sich viele Hun- dert Civilisten, Damen und Herren, aufgestellt und erlauben sich an dem Anblick des kriegerischen Schaupiels, welches freilich bald hinter den Coulissen der hereinbrechenden Abenddämmerung den Blicken verschwindet. Gegen 8 1/2 Uhr ist diese "Abend-Kontrol- verammlung der Linie" vollendet. "Lieb Vaterland, magst ruhig sein," ertönt es aus dieser Kompagnie, "Was nützt mir denn ein schöner Ga—arten, wenn andere d'rin spazieren geh'n", singt es in jener Kompagnie. Vielleicht denken einige der Sängler an die im Schützenhausale zum Feste des 2. Bataillons harrenden Damen im weißen Wallkleide, während der "Komik" draußen im Regen marschiren muß. Na, das bringt nun einmal das Sol- datenleben so mit sich, das gehört zum Beruf des Vaterlands- verteidigers. Lustig wirbelt und tutet die "Knüppelmusik" — bumm! — jetzt verstummt sie und die Kapelle spielt den modernen Marsch von der "grünen Wiese". Endlich ist auch der letzte Mann von der Exerzierwiese herunter. In den Kasernen wird's an die- sem Sonntagabend etwas später für die, welche Sonntag "Ausgeh- tag" haben, sie müssen Alles hübsch propper machen morgen zum Appell vor der Mutter der Kompagnie und zum Appell vor dem "Schag", der glücklich ist, daß es diesmal nur ein Stückchen "Krieg im Frieden" war.

In verschiedenen anderen Garnisonen haben auch dieser Tage Alarmirungen zur Uebung stattgefunden. Der amtliche "Krotowischer Anzeiger" brachte dabei folgende, von uns wegen ihrer offenbaren Unrichtigkeit gar nicht erst erwähnte Alarm-Nach- richt: "Wie wir loben hören, rücken unsere beiden Bataillone heute in voller Kriegsbereitschaft nach der russischen Grenze, das Dnitrovoer Bataillon ist dahin bereits ausgerückt. Die Ursache hierzu soll sein, daß preussische Grenzbeamte von russischen Grenz- soldaten ohne jede Veranlassung erschossen worden seien." Diese "Tartaren Nachricht" vom Abücken der Krotowischer-Garnison an die russische Grenze soll wirklich einige Menschen kriegerisch ge- macht und sogar an der Berliner Börse Eindruck hervorgerufen haben.

Bei den Alarmirungen handelte es sich lediglich um eine in sämtlichen Garnisonen des Reichs von Zeit zu Zeit stattfin- dende Uebung, durch welche die vorgelegten Behörden sich die Ueber- zeugung verschaffen, ob die Truppen zu jeder Zeit in denjenigen Verfassung sind, daß sie, sei es zu militärischen Zwecken, sei es zu Hilfeleistungen bei Feuers- oder Wassergefahren in kürzester Zeit verfügbar sind. Des Weiteren soll durch Alarmübungen fest- gestellt werden, ob alles zur feldmäßigen Beweildung und Aus- rüstung, zur Verpflegung und Sanitäts-Ansüstung der Truppe Nöthige vorhanden, zweckmäßig gelagert und rasch zu veraus- geben ist.

Der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat dem Kuratorium des Diakonissen-Krankenhauses in Danzig die Genehmigung erteilt, eine Hauskollekte in der Zeit vom 1. April 1891 bis Ende März 1892 bei den Bewohnern der Pro- vinz Westpreußen abzuhalten.

Zum Anlauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der Regierung zu Marienwerder, nachstehende Märkte anberaumt worden: am 17. Juni in Marienwerder am 18. in Stuhm, 20. in Gröbzig, 25. in Rosenburg, 26. in Januschan, Kreis Rosenburg, 27. in So- bau, 29. in Raubitz, 30. in Jablonowo, 16. Juli in Straßburg, 17. Juli in Wrochl, 18. in Briesen, 20. in Nehen, 21. in Kulin- see, 10. August in Deutsch-Krone, 11. August in Flatow, 12. in Könitz, 17. in Mewe, 18. in Neuenburg und 19. in Schwes.

Der Landrichter Pöschmann in Bartenstein ist als Amtsrichter nach Königsberg versetzt, der Amtsrichter Mathe i in Strelno aus dem Justizdienst entlassen und der Amtsrichter Auerbach von Schwes nach Dirschau versetzt.

1 Flatow, 12. April. Wegen des Baues der für unseren Ort geplanten Gas-einrichtung hat sich unser Bürgermeister mit dem Unternehmer Franke in Bremen in Verbindung gesetzt, der sich bereit erklärte, die "Gastonzession" zu erwerben, wie er solche in anderen Städten erhalten hat. Die Stadt würde, da der Unternehmer den Bau und die nöthigen Anlagen auf seine Kosten und Gefahr herrichtet, nur Nutzen haben. Es ist zu erwarten, daß unsere städtische Vertretung das Bestreben unseres Stadtober- hauptes unterstützen und die vom Unternehmer gewünschte Kon- zession erteilen wird. — Für den kommenden Sommer werden wir drei neue "Sommer-Etablissements" erhalten. Alle drei liegen außerhalb des Stadtbezirks.

\* Pelsin, 12. April. Der Parrer Januszewski zu Tilly, Kreis Löbau, feiert am 19. Mai sein 25jähriges Priester- jubiläum. — Dem Lehrer Behrendt zu Raitau ist für die er- folgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts von der Regierung zu Danzig eine Belohnung von 60 Mk. gewährt worden. — Ein frecher Diebstahl ist am hellen Tage in Polent- thal verübt worden. Die Arbeiter Carnowst'schen Eheleute waren, nachdem sie die Wohnung verschlossen hatten, zur Kirche gegangen. Diese Gelegenheit benutzte ein Langfinger, suchte den an einer bestimmten Stelle verwahrten Schlüssel, drang in die Stube und nahm den armen Leuten die ganze Haarschaft von 120 Mk. Leider hat man den Spitzbuben bis jetzt nicht ermitteln können.

y Osterode, 12. April. Die Befürchtungen, welche inbezug auf einen Rückgang der Schülerzahl am hiesigen Realgymnasium gehegt wurden, sind glücklicherweise nicht in Erfüllung gegangen. Denn während das vorige Schuljahr mit einer Schüleranzahl von 191 schloß, beträgt dieselbe zu Beginn des neuen Schuljahrs 200.

1 Königsberg, 11. April. Das bisherige Pro gymnasium (Wassensburg) soll in eine Mittelschule umgewandelt werden. Es wird hierbei in der Weise verfahren, daß die alte Schule durch allmähliges Aufsetzen neuer Mittelschulklassen in wenigen Jahren umgeändert werden soll. Der Anfang ist mit der Er- richtung einer fünften Klasse, die nach dem Lehrplan für Mittel- schulen arbeitet, gemacht worden.

Gestern früh braunten sämtliche Hofgebäude des Gutes Mäkelshurg im Kreise Friedland mit sämtlichen Futter- und Getreidevorräthen und Ackergeräthigen nieder, auch kam eine Menge Vieh in den Flammen um. Einige muthvolle Männer brachten mit Gewalt noch 13 Stück Vieh aus einem Stalle, als das Dach bereits heruntergebrannt war.

Q Jordon, 12. April. Mit den Arbeiten zu der neuen Weich- selbrücke ist, wie schon erwähnt, begonnen worden. Die Ab- steckung der Lagerplätze für die Baumaterialien und die Herstellung eines Zufuhrgeweges, welches sich vom Bahnhofe Jordon bis zum Ufer der Weichsel hinzieht, ist im Gange. Auf diesem Geleise sol- len die Baumaterialien zur Weichsel geschafft werden. Zwei Ge- meinschaften, einer am jenseitigen, der andere am diesseitigen Ufer, sind bereits erbaut. Ferner erheben sich vor der Stadt zwei mäch- tige in Fachwerk und Holzgelbbaun errichtete Häuser; in dem einen soll das Bau-Bureau untergebracht und in dem anderen Woh- nungen für die Beamten eingerichtet werden. An den bezeichneten Punkten bezw. Arbeiten sind gegen 200 Arbeiter schon jetzt thätig, die Zahl derselben wird sich natürlich bedeutend vergrößern, wenn

der Bau der Brücke selbst im Gange sein wird. Die Kammar- beiten im Weichselströme sollen in nächster Zeit ihren Anfang neh- men, gegenwärtig ist der Wasserstand der Weichsel noch immer etwas zu hoch. Die Lage der Brücke wird einerseits durch die Lage des bestehenden Bahnhofes Jordon, andererseits durch die Lage der Stadt Jordon selbst bedingt. Die Bahnage liegt senk- recht zum Stromtrich. Um den Abzug des Eises und der Was- sermassen möglichst zu erleichtern, ist für die Stromöffnung die Pfeilerentfernung zu 100 Meter, von Mitte zu Mitte gemessen, gewählt worden. Diese Weite stimmt nahezu mit derjenigen der benachbarten Weichselbrücken bei Thorn und Grandenz überein. Für die Pfeiler auf dem Vorlande ist die Entfernung 62 Meter von Mitte zu Mitte. Die ganze Brücke wird auf 19 Pfeilern erbaut und erhält 5 Stromöffnungen und 13 Fluthöffnungen, ihre Länge wird 1320 Meter betragen. Sie wird eine der längsten eisernen Brücken Europas. Die Forth-Brücke (England) und die neue Donaubrücke bei Cernawoda in Rumänien sind allerdings bedeutend länger. Jeder der vier Strompfeiler soll auf Beton zwischen Pfahlwänden gegründet werden, während die Vorland- Pfeiler auf Brunnen gesetzt werden sollen. Sämtliche Strom- Pfeiler erhalten Bekleidung von Granitsteinen, die Vorlandpfeiler dagegen nur eine Granitverkleidung an den Vorköpfen. Außerdem werden alle Pfeiler gegen die Angriffe des Stromes durch starke Steinpackungen geschützt. Die Ueberbauten der Pfeiler werden ganz aus Stahl hergestellt und sollen 8 Millionen Kilogramm wiegen. Die Brücken-Fahrbahn ist derart eingetheilt, daß Eisen- bahn und Straße (letztere 6,50 Meter breit), neben einander lie- gen und durch einen hohen eisernen Sitterzaun getrennt sind. Der Straßenverkehr kann daher unabhängig vom Eisenbahnverkehr betrieben werden. Für den Fußgänger-Verkehr sind zwei auf Ausstragungen außerhalb der Brückenträger angebrachte Wege vor- gesehen. Durch die Herstellung der Vuade und deren Anklasse wird eine Höherlegung der Bromberg-Jordon'er Chaussee am Bahnhofgange in Jordon mit Straßenüberbrückung und eine Verlegung der Jordon'er Fahrstraße notwendig. Auch wird eine Zufuhrstraße auf dem linken Ufer von der Bromberg'er Chaussee bis zur Brücke sowie auch eine Abfahrtsstraße auf dem rechten Ufer der Brücke bis zur Einmündung in die nach Dronowitz füh- rende Chaussee ausgeführt werden. Der ganze Brückenbau soll 10 Millionen Mark kosten und nur drei Jahre dauern. Die Ober- leitung des Baues führen die Herren Geh. Regierungsrath Sude, Abtheilungs-Direktor der Eisenbahn-Direktion, und der Eisenbahn- Bau- und Betriebs-Inspektor Meyrens. Der bauleitende Beamte in Jordon ist der Bauinspektor Matthes.

Posen, 11. April. Die Zahl der in diesem Jahre in anderen Provinzen Arbeit suchenden Personen ist gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen. Nach den von der hiesigen Polizeidirektion gemachten Aufzeichnungen berührten den hiesigen Centralbahnhof in der Zeit von Anfang Februar bis zum 10 April im vorigen Jahre 1890, in diesem Jahre dagegen 4797 Sachsengänger, die zum weitaus größten Theile aus unserer Provinz stammen.

Das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem preussischen Staate stärkt sich erfreulicher Weise unter den Polen. Die Ge- meindemitglieder von Bugaj und Zon bei Margonin, welche mit zwei Ausnahmen Polen sind, haben ihre kommunale Vereinigung beschloffen und an den Kaiser die Bitte gerichtet, zu genehmigen, daß der neugebildeten Gemeinde der Name "Wilhelmsstreu" beigelegt werde. Dieser einhellig gefaßte Beschluß endigte mit einem auf den Landesherrn förmlich ausgebrachten Hofdruf.

Nach einer in Budlin abgehaltenen Kontrolversammlung, welche selbst ruhig verlief, entstanden unter den von auswärtig gekommenen Leuten Streitigkeiten, so daß der Gendarm auf dem Marktplatz einschreiten mußte. In der Rothwehr machte der Gendarm von seinem Revolver Gebrauch und verwundete einen polnischen Knecht aus Dronowitz ziemlich schwer. Zur Aufrech- terhaltung der Ruhe traf der Oberwachmeister mit mehreren Gendarmen aus Kolmar i. P. noch spät Abends ein.

23. Forts.] Wirre Wege. [Nachdr. verb. Roman von Hans von Spielberg.

"All right, Stetten", sagte Mr. Staby, als Bruno, der den Amerikaner telegraphisch nach Gansburg berufen hatte, ihn bat, sein Sekundant zu sein. "Ich könnte Ihnen zwar eine lange Rede darüber halten, daß das Duell ein Unfuss, eine überlebte Einrichtung und eine Sünde ist, aber wir beide ändern die Welt doch nicht und, im Vertrauen gesagt, ich glaube auch, daß der Zweikampf, so lange Menschen — Men- schen bleiben, ebenso wenig aus der Welt geschafft werden wird, als der Krieg. Selbstverständlich also — ich stehe zu Diensten und werde die Beauftragten jenes Herrn . . . wie nannte Sie ihn doch . . ."

"Baron Bernat."

"Erwarten," ergänzte Staby. "Bernat, — Bernat? Ist das nicht derselbe Mann, Stetten, den ich seinerzeit vor der Thüre Ihres Ateliers in Begleitung zweier Damen traf und den ich in merkwürdiger Weise mit einem großen Schurken verwechselte, der vor langen Jahren meinen Lebensweg ge- kreuzt hatte?"

Stetten nickte zerstreut. "Ich danke Ihnen herzlich, lieber Staby, für Ihre Bereitwilligkeit." Dann fügte er, seine Gedanken gewaltfam in eine andere Bahn zwingend, hinzu: "Waren Sie einmal bei meiner Schwester? Wie geht es daheim?"

"Gut, gut, mein Bester. Fräulein Renate ist wohl und Fräulein Peterken war, wie es mir scheinen wollte, grade in der letzten Zeit frischer und munterer als sonst. Auch von unserm gemeinschaftlichen Freunde Krato hatte ich gute Nach- richten; die Verhandlungen mit der niederländischen Regie- rung sind dem Abschluß nahe, ich kalkulire, wir werden uns in vierzehn Tagen nach Java einschiffen können. Aber davon später mehr," unterbrach Staby sich selbst. "Beschäftigen wir uns ein wenig mit der leidigen Duellangelegenheit. Wie schießen Sie, lieber Stetten?"

"Sie meinen wohl, ein Künstler sei im Gebrauch der Waffen wenig geübt?" entgegnete Bruno lächelnd. "Seien Sie unbesorgt, Verehrtester, Antel Gerla hat mich frühzeitig Säbel und Pistole handhaben gelehrt." Er zog ein Schuß- fah des Schreibstisches auf, an dem er saß, und nahm einen kleinen, sauber gearbeiteten Taschenrevolver hervor. "Ich habe mir dies Ding vorfichtshalber von dem hiesigen Ober- forster, einem alten Bekannten, geliehen und einige Patronen verfeuert, um zu sehen, ob meine Hand noch leidlich sicher ist. Es geht so ziemlich — Stetten deutete auf eine Piquoneun, die er an der gegenüberliegenden Wand angeheftet hatte und aus der bereits einige Points herausgeschossen waren. Gleich- zeitig hob er den Revolver und feuerte dreimal hinterein- ander, ohne die Waffe zu senken. Der Amerikaner lachte in seiner geräuschlosen Art. "Vortrefflich — jeder Schuß ein



Poink. Ihr Gegner befindet sich in keiner beneidenswerthen Lage, wenn Sie Ihre Fertigkeit voll ausnützen wollen."

Stetten legte den Revolver auf den Tisch. Ueber sein offenes Gesicht breitete sich ein düsterer Schatten. "Ich hasse ihn, wie ich die Sünde hasse, aber ich vermag nicht daran zu denken, daß meine Hand ihn tödten könnte, sagte er ernst. "Nur keine unzeitige Sentimentalität, beister Freund," mahnte Staby. "Jener Herr wird voraussichtlich durchaus nicht die Absicht haben, Sie zu schonen, und unter solchen Umständen ist jede Großmuth lächel angebracht. Aber wir werden ja sehen — wir werden ja sehen."

Es war am nächsten Morgen. Stetten und der Amerikaner hatten sich frühzeitig auf dem vereinbarten Rendezvous-Platz eingefunden, auch der Unparteiische, Herr von Dollfahs, ein Gutsbesitzer aus der Umgegend, war bereits zugegen. Bruno war gefaßt und gänzlich ruhig. Er hatte vor der Abfahrt von Ransburg Staby einige Schriftstücke übergeben, einen Brief für Menate und einen zweiten in doppeltem Umschlag, dessen Adresse der Freund erst sehen sollte, wenn das Schicksal gegen ihn entschieden — er erhielt Stettens Abschiedsworte für Rnth.

"Die Herren lassen auf sich warten," meinte Staby ungeduldig und sah auf seine Uhr. "Es fehlen nur noch drei Minuten an der verabredeten Zeit."

"Der Weg von Westenberg ist schlecht," entgegnete Herr von Dollfahs entschuldigend und spähte durch das dicke Unterholz nach der nahen Chaussee hinüber. "Es hat in der vergangenen Nacht stark geregnet, das können unsere lehmigen Straßen schlecht vertragen. Aber ich glaube das Rollen eines Wagens schon in der Ferne zu hören."

So war es in der That. Wenige Minuten nach acht Uhr hielten auf der Chaussee zwei Equipagen, man hörte eine energische Stimme Anordnungen geben, daß die Kutscher bis zum nächsten Kreuzweg zurückfahren und dort weitere Befehle erwarten sollten. Gleich darauf kamen die Herren auf den Rendezvousplatz zugeschwunden: der Baron Bernat, sein Sekundant und der Arzt.

Herr von Dollfahs ging ihnen einige Schritte entgegen und begrüßte sie, indem er als der einzige, der alle Betheligen bereits persönlich kannte, die Vorstellung übernahm.

"Baron Bernat — Herr von Bifferrn — der Sekundant des ersten ein höherer Offizier aus einer benachbarten Garnison — Herr Dr. Fischer!" nannte er die Namen der Herren. "Herr Bruno Stetten — Hr. Staby!"

Der Amerikaner war ein wenig zurückgetreten und hatte sich über den Pistolenkasten gebeugt. Als er jetzt aufblickte, um den Gruß der Herren zu erwidern und dabei dem Gegner seines Freundes in die Augen sah, schoß wieder, wie einst im Saale der Münchener Alvorra, als er Bernat zum ersten Male begegnete, eine dunkle Röthe in seine Wangen. Er machte unwillkürlich eine hastige Bewegung und schien nur mit Mühe einen heftigen Anruf unterdrücken zu können —

dann aber schüttelte er, wie über sich selbst ärgerlich den Kopf und trat mit Herrn von Bifferrn zu dem Unparteiischen heran, um noch einmal die Bedingungen des Zweikampfs kurz zu besprechen. Sie waren so einfach wie möglich: Bernats Forderung hatte bei der Schwere der Beleidigung auf Augewechsel bis zur Kampfunfähigkeit gelaute, beide Gegner sollten den ersten Schuß auf eine Entfernung von fünfzehn Schritten thun und dann nach Belieben avanciren dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

**Verchiedenes.**

Für 110 000 M. hat sich der Kaiser kürzlich die englische Stahlhacht Thistle gekauft. Die Nacht, welche im vorigen Jahre etwa 20 000 M. an Preisen gewann, soll in "Meteor" umgetauft werden und an den Wettfahrten in England theilnehmen. Auch Prinz Heinrich läßt sich eine Nacht in England bauen.

Von der Strafkammer zu Landsberg a. W. ist der 35 Jahre alte Lehrer Aloys Scholz, ein Familienvater, zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er sich seit einer Reihe von Jahren an Mädchen vergangen hat.

Der Muttermörder Karl Studt verfiel Freitag Abend in der Charite in Berlin plötzlich in Tobsucht, so daß er nur durch Anlegung einer Zwangsjacke gebändigt werden konnte, und starb dann bald darauf an innerer Verblutung. Seine Mutter ist noch am Leben, und man hofft, sie herzustellen.

Aus dem Mieths Comtoir. Schlächtersfrau: Wo Sie suchen Stellung als Kinderfrau? Kinderfrau: Ja wohl, wie viele haben Sie denn? Schlächtersfrau: Dreie. Kinderfrau: Ne, da zieh ich nicht erst an, ich vermieße mir man bloß zu einem Kinde. Schlächtersfrau: Na, da lassen Sie's bleiben; Dretwegen kann ich nicht zwee davon in den Kooch (Kooch) hängen!

Kinder reden die Wahrheit. Der Pfarrer des Dorfes begegnet am Eingange des Waldes auf einem Spaziergange zwei kleinen Knaben. "Wo wollt Ihr denn hin, Kinder?" fragte er sie. — "Holz holt, Herr Pfarrer!" — "Ihr brecht doch aber keine Reiser von den Bäumen?" — "Ne, Herr Pfarrer, — mer habe 'ne kleine Säg' dazu!"

Bohschaft. Klara: "Ach, Emma, wenn ich nur wüßte, wie ich meinen Bräutigam glücklich machen kann!" — Emma: "Das will ich Dir sagen — heirath' ihn nicht!"

**Berlin, 11. April. Produktenmarkt. (Für 1000 Kilo.)**

Weizen loco 203—231 M. gef. Roggen loco 178—189 M. gef. Gerste loco 140—185 M. gefordert. Hafer loco 153—171 M. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 160—182 M. bez. Erbsen, Rothwaare 156—185 M., Futterwaare 145—153 M. bez. Rübsöl loco ohne Faß 60,2 M. bez.

Berlin, 11. April. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,8 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 53 bis 52,8 bez., April 52,7—52,2—52,8—52,5 bez., per April-Mai 52,7—52,5—52,8—52,5 bez., Mai-Juni 52,9—52,8—54—52,8 bez., Juni-Juli 53—52,8—53,2—52,9 bez., Juli-Aug. 52,9—53—52,8

53,1—52,9 bez., Aug.-Sept. 49—48,8—49,3—49,1 bez., Sept.-Okt. 45,4—45,1—45,4 bez. Getändigt 30 000 Liter. Preis 52,7 bez.

Spiritus auf Deckungen und Neukaufe der Hausiers ferne 30—40 Pf. höher.

Unter. Gebr. Lehmann u. Comp. Berlin, 11. April. Für Landbutter, die noch sehr knapp zugeführt ist, wurde die Notizung um 2 M. heraufgesetzt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilo) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpackungen und Genossenschaften: Ia 106—108, IIa 103—105, IIIa 91—102 M. Landbutter: Sommerliche 90—93, Winterliche 88—92, Ost- und Westpreussische 90—93, Tüftler 88—90, Göttinger 88—90 M.

**Stettin, 11. April. Getreidemarkt.**

Weizen fester, loco 212—219 M., do. per April-Mai 222,00 M. — Roggen höher, loco 178—182 M., do. per April-Mai 186,00 M. — Pommerscher Hafer loco 152—156 M. 69,50, do. loco ohne Faß (70er) 49,80. Fester.

**Original-Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky. Berlin, 11. April 1891.**

Maß	Preis	Maß	Preis
Ia Kartoffelmehl	24 1/2	Rum-Coulour	36—37
IIa Kartoffelmehl	24 1/2	Bier-Coulour	36—37
IIIa Kartoffelmehl u. Mehl	22 1/2—23 1/2	Deutrin, gelb u. weiß Ia	36—37
Feinste Kartoffelmehl	24 1/2	Deutrin secunda	36—37
loco und parität Berlin	14,50 Geld	Weizenstärke (Nl.)	43—44
Preis-Summe	14,00	Weizenstärke (grßl.)	45 1/2—46 1/2
Gelber Syrup	29—29 1/2	do. Galleische u. Schief.	45 1/2—46 1/2
Cap. Syrup	31—31 1/2	Schabstärke	36—37
Cap. Syrup	30—30 1/2	Reisstärke (Strahlen)	46—47
Kartoffelzucker cap.	30 1/2—31	Reisstärke (Stüden)	44—46
Kartoffelzucker gelb	29 1/2—30	Weißstärke	82—83

Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilo.

Die Bedeutung eines gesunden Blutes für den menschlichen Körper wird beim Publikum noch ganz gewaltig unterschätzt. Man begreift nicht, daß eine sehr große Anzahl Leiden durch schlechtes, nicht gehörig zusammengesetztes Blut hervorgerufen werden. Diejenigen, welche über Blutarmuth, Blutandrang (Blutwallungen), Herzklopfen, Schwindelanfälle, Fünftensjenseh, Bleichsucht, Hautausschlag u. zu klagen haben, sollten dafür sorgen, durch eine geregelte Verdauung und Ernährung das Blut zu kräftigen. In solchen Fällen leisten bekanntlich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken a Schachtel 1 M. erhältlich sind, sehr schätzbare Dienste und werden besonders auch von den Frauen wegen ihrer angenehmen Wirkung allen anderen Mitteln vorgezogen. Man verlange aber stets unter besonderer Beachtung des Vornamens Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen. Halte man daran fest, daß jede achte Schachtel als Gestecke ein weißes Kreuz in rothem Feld hat und die Bezeichnung Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen trägt. Alle anders aussehenden Schachteln sind zurückzuweisen.

Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Wosfusgarbe, Aloe, Abjynth, Bitterlee, Gentian.

**Mittwoch: Armen-Direction.**

**Aufgebot.**

Auf Antrag des Nachlasspflegers, Rechtsanwalts Sternfeld zu Culm, werden die unbekannteten Nachfolger des am 1. Juni 1821 zu Neuenburg geborenen, aus Schöneich, Kreis Culm, zu Ende der fünfziger oder Anfang der sechziger Jahre unbekannt verzogenen und durch Ausschlußurtheil des Kgl. Amtsgerichts zu Culm vom 1. Mai 1890 für todt erklärten Zimmermanns Johann Julius Glaubitz aufgefordert, spätestens im Aufgebots-termin (2502)

den 29. September 1891  
Vormittags 11 Uhr

ihre Ansprüche und Rechte auf den etwa 1135 M. betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer Nr. 3) anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden und der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben des dem Fiskus zugesprochen werden wird.  
Culm, den 29. September 1890.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 68, woselbst die Kommanditgesellschaft auf Aktien Culmseeer Volksbank J. Scharwenka & Co. eingetragen steht, heute folgender Vermerk eingetragen:

Der persönlich haftende Gesellschafter Julius Scharwenka ist verstorben und an dessen Stelle auf Grund des § 32 des Gesellschaftsstatuts der Kaufmann Max Scharwenka in Culmsee auf Grund Erbgangs für die ganze Dauer des Gesellschaftsvertrages getreten.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. April 1891 am 9. April 1891.  
Culmsee, den 9. April 1891.  
Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

1. In unser Gesellschaftsregister ist bei Nr. 155, woselbst die Handelsgesellschaft unter der Firma Scharwenka zu Culmsee vermerkt steht, heute folgender Vermerk eingetragen:

Die Gesellschaft ist durch den Tod des Mitinhabers Julius Scharwenka aufgelöst. Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. April 1891 am 9. April 1891.

2. In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2 die folgende Eintragung vermerkt:

Bezeichnung des Firmeninhabers: der Kaufmann Max Julius Scharwenka in Culmsee. Ort der Niederlassung: Culmsee. Bezeichnung der Firma: J. Scharwenka.  
Eingetragen zufolge Verfügung vom 8. April 1891 am 9. April 1891.  
Culmsee, den 9. April 1891.  
Königliches Amtsgericht.

**Bilanz der Westpr. Landschaftlichen Darlehnskasse pro 1890.**

Activa.		Passiva.	
Cassa-Conto	134 879 55	Capital-Conto	1 200 000
Mobilien-Conto	6 763 50	Conto pro Diverse	48 169
Conto-Corrent-Conto Litt. A.	48 190 48	Depositen-Conto Litt. A.	1 525 324 60
Pfandbrief-Vorschuß-Conto	247 327 55	Depositen-Conto Litt. B.	17 073 60
Lombard-Conto Litt. B.	1 677 300 —	Conto-Corrent-Conto Litt. B.	115 753 79
Effecten-Vorschuß-Conto	191 501 75	Lombard-Conto Litt. A.	501 000 —
Effecten-Conto	1 942 593 95	Afferval-Conto	111 002 17
Lombardzinsen-Conto	22 971 45	Bantier-Conto	28 886 30
		Depositen-Zinsen-Conto	22 662 40
		Reservefonds-Conto	701 565 72
			4 271 438 23

  

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1890.		Credit.	
Verwaltungskosten, Steuern u.	53 119 67	Coursgeinn und Zinsen aus Effecten	36 088 59
10% Abschreibung auf Mobilien-Conto	751 50	Provisionen, nach Abzug selbstgezählter	17 466 93
Rückständige Depositen-Zinsen	22 662 40	Zinsen, nach Abzug selbstgezählter	24 471 54
Gewinn-Ueberschuß auf Reservefonds-Conto	24 464 94	Lombardzinsen	22 971 45
			100 998 51

Danzig, den 31. Dezember 1890. (9667)

**Der Verwaltungsrath der Westpreussischen Landschaftlichen Darlehnskasse.**

**Bekanntmachung.**

1. Die Procura des Kaufmanns Max Julius Scharwenka in Culmsee für die Firma Scharwenka in Culmsee ist unter Nr. 75 des Procurenregisters gelöscht. (9699)

**Bekanntmachung.**

Zufolge Verfügung vom 11. April 1891 ist an demselben Tage in unser Procurenregister unter Nr. 7 eingetragen, daß der Kaufmann Israel Ahron aus Neumark Wpr. als Inhaber der hieselbst unter der Firma J. Ahron bestehenden Handelsniederlassung Firmenregister Nr. 90 dem Moritz Davidsohn zu Neumark Wpr. ermächtigt hat, die vorgenannte Firma per procura zu zeichnen. (9606)

**Warnung!**

Früherer Einwohner, jetzt Arbeitsmann Valentin Bif, hat sich verpflichtet, bei mir bis 31. Dezember d. J. hindurch zu arbeiten. Bis ist ohne Grund aus der Arbeit gegangen, ich habe seine Zuführung beantragt, warne, Bis Arbeit oder Aufenthalt zu gewähren. (9741)

**Bekanntmachung.**

In Folge eingetretener Todes des früheren Eigenthümers soll das Rittergut Zefforfen im Kreise König Wpr. verkauft werden. (9700)

**Bekanntmachung.**

Die Gebäude des Gutes sind mit 82735 M. gegen Feuergefahr versichert. Das todt und lebende Inventar ist komplett vorhanden. Auch wird auf dem Gute eine Meierei mit Dampf (Centrifuge) betrieben.

**Warnung!**

Früherer Einwohner, jetzt Arbeitsmann Valentin Bif, hat sich verpflichtet, bei mir bis 31. Dezember d. J. hindurch zu arbeiten. Bis ist ohne Grund aus der Arbeit gegangen, ich habe seine Zuführung beantragt, warne, Bis Arbeit oder Aufenthalt zu gewähren. (9741)

**Öffentliche Versteigerung.**

Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich zu Januscha u die daselbst in Fütterung und Verwahrung gegebenen, dem Schäfer Rettkowski gehörigen Gegenstände:

- 1 schwarze Milchkuh, ca. 8 J. alt, 1 Kleider-spind, 1 Glas-spind, 1 Spiegel, 1 Wanduhr

zwangsweise meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Rosenberg Wpr., den 10. April 1891.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**

Den 21. April d. J., Nachmittags 4 Uhr, wird im Rathhause zu Vorwerk Sanska die Umwehung des Kirchhofes zu Groß Sanska per Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Der Anschlag liegt bei dem Kassen-rendanten, Besitzer Rissa ebenfalls, aus.

**Im Namen des Königs!**

In der Privatklagesache des Landbriefträgers Robert Lange zu Kippint, Privatklägers, gegen den Händler Alojzusz Kaczubowski aus Kippint, Angeklagten, wegen Verleumdung, hat das Königlich-Schöffengericht zu Neuenburg in der Sitzung vom 20. Januar 1891, an welcher Theil genommen haben:

- 1. Amtsrichter Böttcher, als Vorsitzender,
- 2. Mairemeister Klatt,
- 3. Gastwirth Seefeldt, als Schöffen,

Referendar Schnadenburg, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt, der Angeklagte, Händler Alojzusz Kaczubowski aus Kippint ist der Verleumdung schuldig und wird dieselbe mit einer Geldstrafe von dreißig Mark, welcher im Nichtbeitreibungsfalle sechs Tage Gefängniß unterstellt werden, bestraft. Auch wird dem Briefträger Robert Lange zu Kippint die Befugniß gesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen einem Monat nach der Rechtskraft desselben durch einmalige Einrückung in den Grauburger Gesellen auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. (8689)

**Zwangsversteigerung.**

Das im Grundbuche von Jtomen, Band 3, Seite 541, auf den Namen der Friedrich und Anna geb. Schamppe Schreyerischen Eheleute eingetragene und im Kreise Neidenburg belegene Grundstück Jtomen Nr. 3, genannt Gschlar, von 230,80,18 Sektar Größe, 831,66 M. Reinertag, 222 M. Anbauwerth, soll am

15. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr

versteigert und der Zuschlag am 16. Juni 1891, Mittags 12 Uhr

ertheilt werden.

Neidenburg, den 6. April 1891.  
Königliches Amtsgericht III.

**Fischerei-Verpachtung.**

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Fischerei-Nutzung in dem zu den Rittergütern N. Herzogswalde, Mogsan und Gultien gehörigen 23,447 ha großen See, und zwar für die Zeit vom 1. April d. J. bis 31. März 1897, steht auf

Freitag, den 24. April

Vorm. 10 Uhr

im Bureau des Verwalters hieselbst Termin an.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Gutbien p. Schwarzenau Westpr., den 10. April 1891.  
Der Verwalter.

Diebstahlschreiber G. Kanitz, Danzig Paradiesg. 5, tödtet radical Ungeheuer der Schafe, Kühe, Pferde



### Neeller und günstiger Kauf.

Eine Gastwirthschaft in einem gr. Dorf Westpr., Gegend deutsch, mit 11 Morg. Land, schönen Wiesen, f. maß. Gebäuden, lebend. u. todt. Inventar, bei einer Anzahlung von 9000 Mk. zu verkaufen. Auskunft ertheilt (9161) **H. Wiczorek, Bischofswerder.**

Die hiesige, sehr rentable **Gastwirthschaft** mit Bäckereivereinigung ist vom 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten. Dom. Kiewieschyn bei Prust Westpr. (9712)

**Gasthaus-Verkauf.** Das den Erben der verstorbenen Frau Cohn gehörige Gasthaus in Pniewitz, Bahnstation Kocunowo, ist sofort unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen, oder auch zu verpachten. Uebernahme am 1. October cr. Alles Nähere durch den Vormund (9680) **J. Gerson in Lissawo.**

Die Herberge der vereinigten Innungen zu Thorn, Tuchmacherstraße 176/7, ist von sofort zu verpachten. Geeignete Bewerber wollen ihr Pachtgebot bis zum 20. April d. J. bei Herrn F. Stephan, Thorn, einreichen. Dasselbst sind auch die Bedingungen einzusehen. (9687)

Die Pacht eines **Hotels oder Gastwirthschaft** wird gesucht, wozu nicht viel Kapital nöthwendig, von einem jungen intelligenten Mann; ein event. späterer Kauf müßte möglich sein. Gefällige Offerten werden brieflich mit Aufschrift No. 9708 an die Exped. des Gef. erbeten. (9708)

Eine **Gärtnerei** mit geräumigem Treibhaus u. freundl. Wohnung, ganz nahe der Stadt Thorn, wegen Verpätung billig zu verpachten. Näh. d. d. Exp. d. Thorner Presse, Thorn. (9314)

Die **Schmiede** in Dombrowken bei Grottkopf ist von sofort zu verpachten. Meldungen bei Herrn Essig-Dombrowken. (9706)

Ein auf **Moder** bei Thorn in bester Lage befindliches **Grundstück** das sich vorzüglich zur Anlage einer Gärtnerei eignet, ist bei sofortiger Uebernahme sehr preiswerth bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. **D. Kuttner, Thorn, Schillerstr.**

**Grundstücks-Verkauf.** Ich beabsichtige anderer Unternehmungen halber meine ca. 170 Morg. gr. Besitzung, Kreis Graudenz, durchweg Weizen- u. Rübenboden mit massiven Gebäuden, kompl. lebendes sowie todtes Inventar in e. gr. Kirchdorfe unweit der Chaussee gelegen, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Offert. w. briefl. mit Aufschrift Nr. 9734 an die Expedition des Gef. erbeten.

**Gute Brodstelle.** Mein Grundstück auf dem Markt, worin ein Material-, Delikatessen-, Destillations- u. Weingeschäft betrieben wird, will ich wegen anderweitiger Unternehmungen sofort billig verkaufen. **R. Ed. Schügler, Pr. Holland**

**Das Grundstück** Oberbergstraße 31, an der Plantage gelegen, ist von sofort zu verpachten resp. zu verkaufen. (9694) **M. Schulz.**

**35,000 Mark.** Gesucht wird ein Kapital von obiger Höhe zu 5% erste Stelle, zum 1. Juli 1891 auf ein städtisches, industriellen Zwecken dienendes Grundstück in einer sehr wohlhabenden Mittelstadt Westpreußens. Darwerth 160,000 Mk. Vermittler ansprechen. Offerten w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9620 durch die Exped. d. Gef. erb.

**15000 Mark** sind, auch getheilt, auf nur sichere Grundstücke zum 1. Mai zu vergeben. Zu erf. in der Exped. d. Gef. u. Nr. 9301.

**13500 Mark** prozentige Hypothekengelder auf die einzige Apotheke einer Kreisstadt Westpreußens, zur Hälfte des Wertes stehend, sind wegen Todesfalls sogleich oder zum 1. Juli d. J. zu cediren. (9714) Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9714 an die Exped. des Gef. erbeten.

**Offene Stellen** für sämtliche Berufe überall und Berlin. **Jobber Fieber durch Postkarte 2000 Stellen** Adr.: **Stellen-Courier, Berlin-Potsdam.** Keine Provisionszahlung. Größtes Stellenvermittlungsgeschäft d. Welt

### Stellungs-Gesuch.

Durch Verkauf des bis jetzt von mir administrirten Gutes außer Stellung gekommen, suche ein anderw. Engagement m. besch. Ansprüchen; 34 Jahre alt, 17 Jahre b. Fach, kindl., verch., m. Rübenbau, Drillkultur, Brennerei vertraut; über bißh. Thätigkeit stehen Zeugn. u. Empfehlung. zur Seite. Wäre auch geneigt Vertretung anzunehmen. Gefl. Off. bitte unt. **X. P. Graudenz, Culmerstr. 17b, part. links** einzusenden.

Ein junger Mann, Materialist, d. poln. Sprache mächt. u. gegenw. noch in ungel. Stell., sucht 1. Juli anderw. Engagement, am liebsten w. in einer Destill. d. Destillationsgesch. weiter z. erl. Off. u. Nr. 9644 a. d. Exp. d. Bl. erb.

**Lokomotivführer** sucht von gleich oder später Stellung. Adr.: **B. Müller, Dt. Eylau.**

**Erster Inspektor** 34 Jahre alt, evang., unverh., tüchtig u. erfahren, der gegenwärtig eine Rübenwirthschaft im Kreise Thorn fast selbst bew., sucht z. 1. Juli dauernde Stellung. Offerten w. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 9460 durch die Exped. d. Gef. erb.

Suche nach **Neumarkt Wpr.**, wohin ich vom 1. Mai cr. meinen Wohnsitz verlege, einen der polnischen Sprache mächtigen, in Notariatssachen geübten **Bureauvorsteher.** **Sempelsburg, den 11. April 1891.** **Nowozyn, Rechtsanwalt und Notar.**

Ein tüchtiger **Geometergehilfe** wird sogleich zu engagiren gesucht. Offerten werden erbeten sub G. R. an **Rud. Woffe, Thorn.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft wüßte ich noch einen unsichtigen **Commis** einzustellen, der auch polnisch spricht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Ein dner u. Co. Nachf., Graudenz.**

Ein **Commis** gewandten tüchtigen Verkäufer für sofort oder 1. Mai cr., und **ein Lehrling** aus anständiger Familie, sucht für sein Tuch- und Modewaaren-Geschäft **A. Lublinsky, Schippenbeil.**

Ein **jüngerer Commis** (Materialist) der in einer Kantine behilflich sein muß, sucht zum 20. d. Mts. **Weißgräber, Gr. Ansdorf, Dpr.**

Ich suche für mein Manufaktur-, Tuch-, Modewaaren- und Damenkonfektions-Geschäft per 15. April oder 1. Mai cr. einen durchaus tüchtigen **Verkäufer** der polnischen Sprache mächtig, Off. mit Gehaltsansprüchen bei gänzlich freier Station sowie Abschrift der Zeugnisse und Photographie erbitet. (8998) **H. Wolfram Nachf., Bütow in Pommern.**

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per sofort einen **erfahrenen jungen Mann** der deutsch und polnisch spricht. Schriftliche Anmeldungen erbeten. **E. Stein, Thorn.**

Die hiesige **Brennerstelle** ist zum 1. Juli d. J. zu vergeben. **Dom. Kiewieschyn bei Prust Westpreußen.**

Ein **Bäckergeselle** kann sogleich eintreten. Wochenlohn 6 Mk. Schriftliche Anmeldung, erbeten. **G. Heinrich, Bäckerstr., Marienwerder.**

**1 Bäckergesellen** der selbstständig arbeiten kann, sucht **Wwe. G. Bräke, Rosenberg Wpr.**

**Fleißiger Conditorgehilfe** der sein Fach versteht, sucht von sofort oder später Stellung. Auskunft ertheilt **Conditor Smolinski, Riesenburg.**

**3-4 tüchtige Kürschnergesehen** sowohl Militärmützen- als auch Pelzarbeiter finden sofort oder etwas später dauernde und gut lohnende Stellung bei **Franz Hickisch, Kürschnerstr., Allenstein Dpr.** NB. Dasselbst können (8834) **1 bis 2 Lehrlinge** Ebhne ordentlicher Eltern, unter sehr günstigen Bedingungen sofort oder später eintreten.

Ein **tüchtiger Färbergehilfe** kann sofort eintreten bei **Rich. Fieber, Koessel.**

**4 tüchtige Rockarbeiter** auf Halbstück werden bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht von **Schneidermeister G. Wilde, Z. Babinski, Schneidewahl.** (9728)

### Ein tüchtiger, nuchternes Buchbindergehilfe

der selbstständig arbeiten kann und im Handvergoldnen geübt ist, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung. (9721) **F. Albrecht's Buchbinderi und Buchbindererei, Okerode Ostpreußen.**

**Solider, tüchtiger Buchbindergehilfe** selbstständiger Arbeiter, im Handvergoldnen geübt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Stellung dauernd. **Louis Schwalm, Riesenburg.**

Ein **tücht. Buchbindergehilfe** findet vom 18. d. Mts. dauernde Beschäftigung. (9456) **Tögen, den 8. April 1891.** **A. Schwarzkopf, Buchbindermeister.**

Ein **Sattler wird gesucht.** Neue Hirsfelder Zuderfabrik, Hirschfeld Dpr. (9682) **Malergehilfen erhalten dauernd Beschäftigung bei W. Timmel, Neustadt**

**Ladierer und Anstreicher** unverheirathet, werden für dauernde Arbeit auf Eisenbahnwagen gesucht. Reisegeld wird eventl. vergütet. (9484) **Wagenfabrik Deuchelt & Co., Grünberg Schl.**

**Drechslergehilfen** können sich melden in **Schöneck Wpr.** bei **J. Schumacher, Drechslernstr.** Einen durchaus tüchtigen u. erfahrenen **Zimmerpolier** sucht **J. Gude, Ragnit.** (9752)

**Klempnergehilfen u. 1 Lehrling** sucht sofort **Ernst Seide, Klempnermeister, Schloppe.** (9196) **2 bis 3 tüchtige, nuchterne** (9488) **Maschinenschlosser** finden dauernde Beschäftigung bei **Ditto Tölke, Maschinenfabrik, Marienwerder.**

Ein **unverheiratheter Schmied** der auch mit Dampfdruckmaschinen umzugehen versteht, findet von sofort bei hohem Lohn dauernde Stellung in Gut Milewken per **Harzenberg (Dobahn)** (9533) **Persönliche Vorstellung Bedingung.** Ein verheiratheter **Schmied** mit oder ohne Scharwerker, ein verch. **Schäfer** mit oder ohne Scharwerker zu **Johanni** gesucht in **Klein Ellernik.** Persönliche Vorstellung und Vorlegung besser Zeugnisse Bedingung. **Former** selbstständiger Arbeiter, welcher im Stande ist, guten landwirthschaftlichen Maschinenbau herzustellen, findet in **Alford** oder **Kohn** dauernde angenehme Stellung als **Vorarbeiter** in der **Widminner Eisengießerei** von **J. Koralus & Hummel.** (9672)

Ein **tüchtiger Gelbgießer** findet dauernde Beschäftigung bei **9520** **Jul. Geher, Löbau Wpr.** Ebenfalls wird dasselbst ein **größerer** **Posten Schmelzzink** zu kaufen gesucht. **Suche zum 1. Mai cr. einen tücht., nuchternen, kautionsfähigen** (9538) **Zieglermeister** Persönliche Meldung wird bevorzugt. **Goldberg bei Liebenitz, den 10. April 1891.** **A. Groß, Gutsverwalter.**

**Zieglermeisterstelle.** Für meine Dampfziegelei suche ich einen geeigneten **Zieglermeister.** Bewerber können sich bei mir melden. **W. Schulz.**

**2 tücht. Dachdeckergehilfen** finden dauernde Beschäftigung bei **A. Kadau, Dachdeckerstr., Briesen.** Einen verheiratheten, tüchtigen **Werkmeister** sowie einen verheiratheten **Müllergehilfen** sucht **Mühle Bedlenten** bei **Lasowitz** von sofort. Mit Arbeitsanzug anzutreten. (9695)

**2 tüchtige Schachtmeister** welche ihre Fähigkeit im Chausseebauweisen durch Zeugnisse nachweisen können, finden lohnende Beschäftigung. Meldungen nimmt entgegen. (9710) **am 19. April d. J.** **G. Wiesner, Baunternehmer, Thorn, Neustadt Nr. 146.**

**Erdarbeiter** finden jetzt dauernde Beschäftigung bei gutem Tagelohn auf der **Neubaustraße** **Arbeteuten-Wiswalde i. Ostpr.** Meldungen bei den **Schachtmeistern.** (9719) **Baunternehmer Wittkop.**

### Wirthschafts-Assistenten

plaziert ohne Vorzuschuß schnell u. unter coulantesten Bedingungen von **Dr. v. Esli & Langner, Bosen, größtes u. ältest. landw. Centr.-Verw.-Bureau d. Provinz Posen, Pommern, West- u. Ostpreußen.**

**1 Jäger und Amtschreiber,** 6 Bestberzshöne als **Wirthschafter,** 4 unverh. **Gärtner** v. gleich gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg in Pr., Alte Reiferbahn 28 part. l. Beding.** gegen 20 Pf.-Marke. (9751)

**20 Wirthschaftsbeamte jeder Art** v. gleich, 1. Mai u. 1. Juli gesucht d. **A. Albrecht, Königsberg i. Pr., Alte Reiferbahn 28, part. l. Bed. g. 20 Pf.-Marke.** Zum 1. Juli suche ich einen **erfahrenen, älteren** (9750) **Rechnungsführer** ohne Anhang. Kenntnisse der Gutsverwalter- und der Hofverwaltung sind Bedingung. Nur gute Zeugnisse sind schriftlich einzusenden. Gehalt nach Uebereinkunft. **von Blücher, Ostrowitz, Kreis Löbau.**

Zum 1. Juli d. J. wüßte ich auf meinem Pacht-Gute **Herzfelde** einen **erfahrenen, mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten** (9603) **Inspektor** der unter meiner Leitung das Gut selbstständig bewirthschaften kann. Gehalt nach Uebereinkunft. **p. C. Wegner, Am Bach v. Lindenburg via Nokol.**

**Unverheiratheter, kautionsfähiger, älterer, gebildeter** **Inspektor** wird zum 1. Juli gesucht. Derselbe muß durchaus solide, sparsam, energisch und persönlich sehr leistungsfähig und fleißig sein. Gehalt 800 Mark. Offert. mit Zeugnisabschriften, welche nicht zurückgegeben werden, sind unter Nr. 9630 an die Exped. des Gef. zu richten. **Zur diesjährigen Ernte (Accordarbeit) kann sich** (9530) **ein Unternehmer** mit 12 Mann, 6 Mädchen bei mir melden. **Tralau bei Neuteich, Kling.**

Zum 1. Juni **ein Vorarbeiter** mit 13 Mann **Sauer** zur Ernte gesucht. Persönliches Abkommen. Briefe werden nicht beantwortet. **Gawlowski, bei Rehden Wpr.** **Dom. Eichenhorst b. Drizmin** sucht einen **zuverlässigen, nuchternen Schäfer** mit nur guten Zeugnissen. Der bisherige Schäfer ist wegen Brandstiftung flüchtig geworden, daher die Stelle von sofort zu besetzen. (9273)

**Fuhrleute** zum **Abfahren von Ziegeln** von **Bahnhof Grottkopf nach Dominium Sarvan** sofort gesucht. **Franz Bäßel, Zimmermeister, Culmsee.** (9000)

**2 tüchtige, nuchterne, verheirathete Arbeiter** finden von sogleich dauernde Arbeit in meiner **Brauerei.** Schreiben und Lesen erwünscht. **D. Hande, Brauerei Rosenberg.** (9518)

Ein **junger kräftiger Bursche** welcher Lust hat die **Müllerei** zu erlernen, kann sofort eintreten in **Adl. Neumühl** bei **Zablonowo.** (9625) **A. Jaesche, Werkführer.**

**Wirthschafts-Cleve** zum baldigen Antritt für ein Gut von 1000 Morgen gesucht. Station frei. **Wollenthal b. Ponschau.** (9665) **Horfmann.**

In meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft findet ein **Lehrling** von sofort Stellung. **Philipp Reich, Graudenz.** Für mein Material- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli cr. **ein Lehrling** der polnisch spricht. **Gef. Off. unter Nr. 9402 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Ein **Lehrling** Sohn achtbarer Eltern wird per sofort bei gänzlich freier Station gesucht. **J. Feibusch Sohn Nachf., Straßburg Wpr.** **Kurz, Weiß- u. Wollwaarengeschäft.** Suche per sofort **2 Lehrlinge** mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, für mein Tuch-, Manufaktur- und Herren-Garderoben-Geschäft. **S. Michel, Culmsee.**

**Lehrlinge** 2-3 kräftige Knaben achtbarer Eltern können sich zur Lehre melden bei **S. Kampmann, Zimmermeister.**

Ein **Lehrling** welcher auch polnisch spricht, findet in meinem Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft Stellung. (9654) **E. Kossakowski, Ostrode.**

### Malerlehrling

kann sofort eintreten bei **(9457) F. Prusiedki, Maler, Briesen Wpr.** Ein **Lehrling** findet in meinem Colonialwaarengeschäft Stellung. **Benno Richter, Thorn.** (9645)

**Erzieherin gesucht** In e. Pfarrhause in **Reg.-Bezirk Gumbinnen** wird e. **erfahrene Erzieherin f. 4 Mädchen** im Alter von 9-15 Jahren gesucht. Gehalt 400 Mk. Auskunft ertheilt **Oberlehrer Herford, Thorn.** (9709)

Gesucht zum 1. Juli eine **Kindergärtnerin** zu 4 Kindern im Alter von 9-3 Jahren. Hauptbedingung: Gute Familie und die Befähigung, die Schularbeiten der Knaben zu leiten. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an **Frau von Wedell, Stallpöthen Ostpreußen.**

**1 tücht. Pugarbeiterin** findet als **Directrice** dauernde Beschäftigung (eventl. auf Jahre) bei **(9673) Johanna de Rosée, Hochstäblau.**

**Junge Mädchen** welche die **Damenschneiderei** erlernt haben, finden sofort bei einer **Schneiderin** dauernde Beschäftigung. Offerten unter Nr. 9705 an die Exped. des Gef. erb. Ein **bescheidenes, ordentliches** (9718) **Mädchen** mosaisch, gehesten Alters, wird zur **Stütze** der Hausfrau gesucht. **A. Kurzinsky, Lautenburg Wpr.**

Ein **junges Mädchen** aus anständiger Familie findet zur **Erleerung der Landwirthschaft** unter Familienanschluss Stellung. Offerten unter d. **Chiffre J. M. besch. d. Exped.** der **Neuen Westpreuß. Mittheilungen** in **Marienwerder.** (9663)

Eine **jüdische, mit der guten Küche vertraute** (9475) **Wirthin** findet gute Stellung, am liebsten gleich oder später. **Gefl. Meldungen** werden unter **G. 500** an die Expedition der **„Virschauer Zeitung“** in **Virschau** erbeten.

Eine **tüchtige Wirthin** zur **Vertretung** der **schwerkranke Hausfrau** sofort dauernd gesucht. **Zuschriften** mit **Zeugnissen** unter **Nr. 9683** an die Exped. des **Gef. erbeten.** **Köchnen, Ammen** bei hohem Lohn suche. **Kampf, Oberthornerstr. 4.** **Dom. Czekanowski b. Lautenburg Wpr.** sucht bei hohem Lohne von gleich oder Mai eine **tüchtige, herrschaftliche Köchin** die gut kochen und baden kann. **Mieths-frauen** nicht ausgeschlossen.

Eine **ältere Kinderfrau** für ein 4 Wochen altes Kind wird auf einem größeren Gut **Ostpreußen** gesucht. **Meldung.** w. briefl. m. d. Aufschr. **Nr. 9156** durch die Exped. d. Gef. erb. **best. Stände** finden zur **Niederkunft u. streng. Dis-kreition** liebend. **Aufn. bei** **geb. Baumann, Berlin, Kochstr. 20. Bäder im Hause.**

In m. Hause, in hies. Hauptstraße gelegen, i. w. 16 Jahre e. **Droguengeschäft** betrieben w., i. ein zu jed. **Geschäft** pass. Nebenlokal (Spez. f. **Galanteriegeschäfte**), **Wohnung, 3 Zimmer** und **Zubehör**, vom 1. Okt. cr. zu vermieten. **R. Christoff, Rastenburg.**

Ein **großer Laden** nebst großer **Wohnung**, im **Centrum Danzig**, ist sogleich zu vermieten. **Gefl. Off. unter S. B. an Rudolf Woffe, Danzig, erbeten.** (9702)

Umzugshalber ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 4 Zimmern u. viel **Zubehör** von sofort zu vermieten und zu beziehen **Schützenstraße 3.** (9707)

**Stallung für 1 Offizier-Pferd** Getreidemarkt 15. (9466)

**Heirathsgesuch.** Inhaber eines feinen **Geschäfts** und 9000 Mk. **Barvermögen**, evgl. 31 J. alt, von **angenehmem Ausßern** u. **mittlerer Figur**, sucht ei. **Lebensgefährtin.** **Damen** mit **Vermögen** im Alter bis 27 Jahre **belieben** **Offerten** mit **Photogr.** unt. **Nr. 9417** an die **Exp. d. Gef.** einzusenden. **Anonymous** bleiben unbeant-wortet. **Strengste Discret.** zugesichert.

**Reelles Heirathsgesuch.** Ein **Wittwer, Landwirth, 42 Jahre** alt, **vermögend, eine unerwachsene Tochter**, sucht eine **Lebensgefährtin.** **Damen**, auch **kinderlose Wittwen**, mit einem **Vermögen** von 6-10000 **Mark** werden **gebeten** **Offerten** unter **Nr. 9532** in der **Expedition** des **Gef. erbeten.** **Photographie** erwünscht, jedoch **nicht** **Bedingung.** **Discretion** **Ehrensache.**

**Alte Gesellige** aus den Jahren 1826, 1831, 1832, 1843, 1844, 1849, 1872 **kauft** **zurück** die **Ex- pedition.**



Donnerstag, den 16. d. Mts. werde ich in Bischofs-  
werder anwesend sein.

St. Cylan, im April 1891.

**Hein,**

Rechtsanwalt und Notar.

Streng  
Die

**Dampfwurst-Fabrik**

von  
**H. Lyon, Danzig**

empfehlen  
zu den bevorstehenden Osterfeiertagen  
Tuckert à Pfd. 70 Pf.,  
seine pommerde Fleischwurst  
von 70 Pf. an.  
E. Bernstein, Culm a. W.  
E. Bernstein, Culm a. W.  
E. Bernstein, Culm a. W.

empfehle Dampf-Verwurst u. Saucis-  
den à Pfd. 80 Pf., Räucherwurst à Pfd.  
1.20 Mts. gegen Nachnahme oder vor-  
berige Kaffeeinfendung. (8949)  
E. Bernstein, Culm a. W.

Sehr schöne  
**Weichselnennungen**  
von Schock 6,00 Mts. offeriert  
J. A. Klein, Weive a. W.

Nach Graudenz zc. haben die räum-  
lich bekannten Bromberger Dampf-  
Schmalz-Siederei-Fabrikate von  
A. Christen, Bromberg, 2mal wöchent-  
lich Wasserlegenheit p. Dampfboot.  
Vertreter Dr. D. Ritscher, Graudenz

**Keine Störung. Gaus!**  
bei Anwendung von Georg Cotte's  
Fussboden - Glanz - Lacken;  
dieselben trocknen sofort, sind geruch-  
frei, lassen sich überbohren, sind  
in der Salzsäure unverwundlich  
und auserdem die besten in  
6 Farben streichfertig. Bohnermasse  
(Fussbodenwische), Stahlspäne.

In Graudenz bei W. Zielinski  
Thorn: Anton Koczwar  
Culmsee: Otto Franz  
Culm: Plizkowski  
Schwib: Bruno Boldt (7089)  
Neuenburg: Maschitzki  
Marienwerder: Hermann Wiebo  
Marienburg: Johs. Lück  
Riesenburg Wpr.: H. Wiebo  
Riesenburg Wpr.: G. Lottermoser  
Weisen: F. Lukiewski  
Straßburg Woc.: P. Wenzlowski.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
wirken sofort bei Sodb., Säuren, Mi-  
gräne, Magenkr., Uebelk., Leibschm.,  
Verschleim., Aufgetriebensein, Skro-  
pheln zc. Gegen Hämorrhoiden,  
Parselbistg., machen viel Appetit.  
Näheres die Gebrauchsanw. Zu haben  
i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

**Gewinne**  
der  
**Königsberger Pferdelotterie**  
8 compl. bespannte Equipagen  
38 edle ostpreuss. Pferde  
1954 massive Silbergegenstände.  
Loose à 1 Mark, 11 Loose  
10 Mark, Loosporto 10 Pf., Ge-  
winliste 23 Pf., empfiehlt die  
General-Agentur von (7287)  
**Leo Wolff, Königsberg**  
i. Pr., sowie die durch Placate  
erkenntlichen Verkaufsstellen.  
Da der Loosvorrath nur noch  
gering, werden Bestellungen früh-  
zeitig erbeten.

**Gesucht**  
wird eine tücht., eheliche Person, welche  
für Graudenz u. Umgeb. den Betrieb  
der allgemein beliebten „Illust. Ber-  
liner Gerichts-Halle“, welche jeden Son-  
ntag erscheint, übernehmen will. Bevor-  
zugt wird, wer schon andere Colportage  
hat. Für kleine Beamte, Professionisten,  
Bereitsboten, Botenträger zc., die in ihrem  
Dete bekannt u. beliebt sind, ist der Verdienst  
sehr lohnend und wolle man Bemerkung  
anden Verlag. „Illust. Berliner Gerichts-  
Halle“, Berlin S. W., Zimmerstr. 33. richt.

**Lohnender  
Nebenverdienst.**  
Personen jed. Standes wer-  
den von einem alten, streng soliden  
Frankfurter Bank-Institute für den  
Verkauf ausschließlich gesetzlich er-  
laubter Staats-Prämien-Loose un-  
ter günstigen Bedingungen zu en-  
gagieren gesucht. Bei entspre-  
chender Leistungsfähigkeit wird ein Fixum  
bewilligt. Offerten unter C. 30  
an **Haassenstein & Vogler,**  
A.-G., Frankfurt a. M. (6696)

**Druckmaschinen**  
lauber, trocknend, off. Buchdr. Wehlf.

**Thomas French, Graudenz,** (9710)  
empfehle seine großen Vorräthe von Obstbäumen, als:  
Birnen, Äpfel, Kirschen, Pfämen, stark und tragbar, à 1-1,50 Mts.,  
Aprikosen- und Pfirsichpflanze, à 1,50 Mts., Weinsener à 1 Mts.,  
3jährige Niesen-Spargelpflanzen, 100 Stück 3 Mts., Balkenbäume  
à 50 Pf. bis 1 Mts., Trauerbäume à 2 Mts., Rosen hoch u. halbstämmig,  
12 St. 15, 18-24 Mts., niedrig veredelt, 12 St. 6-7,50 Mts., Lebensbäume,  
großer Vorrath, von 50 Pfg. an, Fierfräucher und Staudengewächse  
sehr billig, wilden Wein, Kletterrosen, Caprifolium, extra stark,  
Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumenamerieien, frisch und feinfähig.

**Leukoyen, Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing-, Rosenkohl  
und Salatpflanzen, stark und abgehärtet,** 9793  
empfehle  
**Th. French.**

**Turner Lotterie.**  
**Grosse Geld-Lotterie.**  
Ziehung am 23., 24., 25. April 1891.  
Hauptgewinne 25,000, 10,000 Mk. etc.  
Loos 2 M. 50 Pf. incl. Porto und Liste; auf 10 Loose 1 Freiloos.  
† Loose-Ziehung 17. u. 18. April.  
pro Loos 1 M. 30 Pf. incl. Porto und Liste.  
**Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.**  
Telegr.-Adresse: „Dukatenmann“ Berlin.

**Rothe Kreuz-Lotterie** Ziehung  
am 17. und 18. April.  
Hauptgewinn  
**Rothe Kreuz-Lotterie 20,000 Mk.**  
Hauptgewinn  
**Rothe Kreuz-Lotterie 10,000 Mk.**  
i. W.  
**Rothe Kreuz-Lotterie** Jedes Loos 1 Mark.  
Liste und Porto 30 Pfg.  
Loos- u. Bankgeschäft.  
**LEO JOSEPH, BERLIN, Potsdamerstr. 29.**

Nächste Ziehung schon am 17. u. 18. April 1891.  
**LOOSE à 1 Mk.** Rothe Kreuz-Lotterie  
Stettiner Pferde-Lotterie  
Schneidemühl. Pferde-Lot.  
Porto 10 Pf. u. für jede Liste 20 Pf. extra.  
**Grosse Geld-Lotterie.**  
Ziehung vom 23. bis 25. April cr. — Verlegung d. Ziehung ausgeschlossen.  
Haupttreffer: M. 25,000, M. 10,000.  
Loose à 2 1/2 M. (auf 10 Loose 1 Freiloos) incl. Porto u. Liste.  
Bank- Berlin W., Leipzigerstr. 103,  
Oscar Bräuer & Co., Geschäft, und Neustreitz.

**Norddeutscher Lloyd.**  
Wir beabsichtigen am 20. Juni und 11. Juli d. J.  
**D. „Kaiser Wilhelm II“**  
Fahrten nach Norwegen bis zum  
**Nordcap**  
machen zu lassen. Anmeldungen nimmt entgegen.  
Bremen, April 1891. Der Vorstand.

**Maschinenfabrik und Kesselschmiede**  
**Glogowski & Sohn-Inowrazlaw**  
offerieren zu coulantem Conditionen als  
General-Vertreter für  
**Ruston, Proctor & Co., Lincoln**  
Locomobilen u. Greuter-Dreschmaschinen  
Vorzüge:  
der Greuter-Dreschmaschinen  
allen and. Systemen gegenüber:  
Gar keine Kurbelwellen,  
keine inneren Lager mehr.  
Größte Ersparnis an  
Schmiermaterial, Repara-  
turen und Zeit. Einfache  
Konstruktion. Geringer  
Kraftverbrauch. Beste und  
vollkommenste Maschine der  
Gegenwart.  
Ferner offerieren alle sonstigen landw. Maschinen u. Geräthe, speciell:  
**Rud. Sack's** Drillmaschinen mit selbstthät. Saatkastenregulirung  
Getreide-Breitfrämaschinen u. Kleefarren  
Düngerstreifen-Maschinen (Patent Hampel & Schlor)  
Dünger-Mühlen (Patent Weber)  
**Rud. Sack's** Tricentur- und Universal-Pflüge  
Normal-Pflüge (Patent Venzki)  
drei- und vierjährige Schäl-Pflüge (4761)  
Laake'sche Wiesen- und Acker-Eggen  
Grubber, Eggen, Sänsel- u. Saetepflüge, Ackerwalzen aller Art zc.  
Kataloge gratis und franko.

**Neue Gänsefedern**  
so wie dieselben von diesjährigen Gänsen  
fallen, mit allen Dauen, sendend  
gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)  
das Pfd. Mts. 1,50, größere Gänsefedern  
das Pfd. 60 Pfg. **Gustav Lustig,**  
Berlin S. 15. (9164)

**Pianos, Harmoniums**  
zu Fabrikpreisen, Theilz. 15 jäh.  
Garant. Franco-Probesendung be-  
willigt. Preisliste und Zeugnisse  
stehen z. Diensten. Pianofabrik  
**Georg Hoffmann, Kommandanten-**  
strasse 20, Berlin S. W. 19. (8761)

**Milchkannen**  
zum Transport, recht dauerhaft gear-  
betet, liefert  
**A. Schmidt, Klempnermeister,**  
Garzke. (9736)

Ein fast neues, großes  
**Dreirad**  
steht zum Verkauf b. Lewandowski,  
Schneidemeister in Culmsee.  
Wegen Aufgabe der Jagd verkaufe  
meine

**Centrif.-Doppelpfinte**  
Cal. 16. Das Gewehr ist wenig gefeuert,  
daher sehr gut erhalten und vorzüglich  
im Schuss. Gest. Offerten werden brief-  
lich mit Aufschrift Nr. 9717 durch die  
Expedition des Gefälligen erbeten.  
Wegen Raumangel will ich mein

**Billard**  
billig verkaufen. (9668)  
**A. Dembed, Garzke**

**Drehrolle**  
gebraucht, aber gut erhalten, wird zu  
kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe  
sub. T. P. postl. Dherode erb

**Porterstücke  
und Ungarweinfässer**  
wenn in gutem Zustande, werden zu  
kaufen gesucht. Offerten werden brieflich  
mit Aufschrift Nr. 9713 durch die Ex-  
pedition des Gefälligen erbeten.  
Sumowo per Raymowo verkauft  
billig zwei (9715)

**Kleefarren**  
fast neu.  
**Schwanenhals-  
Kartoffel-Sänsel-  
Pflüge**  
vorzüglichster Konstruktion unter  
Garantie für tadellosen, leichten  
Gang und bequeme Handhabung  
bei

**A. Venzki**  
Maschinen & Pflugfabrik  
**Graudenz.**  
Offertire  
**landwirthsch. Maschinen**  
sowie jede Art (9489)  
**Pflüge**  
neuester und bester Konstruktion zu zeit-  
gemäßen Preisen.  
Reparaturen werden schnell, billig und  
gut ausgeführt.  
**Otto Tolke,**  
Maschinenfabrik, Marienwerder.  
1371a) Bernsteinackfarbez. Fußboden  
antrich, à Pfd. 80 Pfg. E. Dessonneck

**Frischen  
Stückkalk**  
empfang  
**C. Hanne**  
Rosenberg Wpr.

**Malzkeime**  
anerkannt vorzügliches Futter für  
Rindvieh, namentlich aber Milchfühe,  
sind zum Preise von 5 Mts. per Ctr.  
verkäuflich. Zum probeweisen Versuch  
werden kleinere Posten gern abgegeben.  
Culm, den 11. April 1891.

**Höcherlbrauerei.**  
**Topinamburknollen**  
verkauft ab Bahnhof Reidenburg  
per 100 Pfd. incl. Sach mit 2 Mts. 50 Pf.  
Besser in Grünfließ bei Reidenburg.  
Sehr schöne (9128)

**Saat-Seradella**  
offeriert à 6 Mts. per 50 Kilo  
Dom. Czarkawo u. b. Lautenburg.

**Kief.-Kloben I. Kl.**  
liefert in Waggonladungen nach  
jeder Bahnhstation preiswerth  
**L. Gasiorowski,**  
Thorn. (7479)

**Schöne Dachstöcke**  
sind noch vorräthig in Vorr. Schwed  
Kreis Graudenz. (9525)

**1000 Schock**  
einjährige, gesunde, kräftige  
**Fichtenpflänzlinge**  
verkauft das Schock zu 30 Pfg. (9618)  
Die Güterverwaltung Lufan.

**Junge Birkenstämme**  
sehr gut bewurzelt, 1-1 1/2 Meter hoch,  
hat noch abzugeben und zwar: (9337)  
per 100 Stück 5 Mark,  
per 1000 Stück 45 Mark,  
per 10000 Stück u. mehr entsprechend  
billiger. Domin. Wyremby bei  
Czerwinz.

Dom. Benzlau verkauft noch  
ca. 40 Festmeter Birken-  
Schirrhholz, div. Kiefern-  
und Birken-Stangen.  
Bei größerer Abnahme ermäßigte Preise,  
Dafelst sind einige Schock  
**Puteneier** (9679)

Da immer noch Auftra-  
gen nach **Underbecker Saab**  
Safer eingehen, sehe ich mich ver-  
anlaßt, hierdurch ergebenst mitzu-  
theilen, daß mein Vorrath von  
vorstehender Sorte erschöpft ist.  
Boguschan, 11. April 1891.  
**Hugo Müller.** (9717)

**Daberische Kartoffeln**  
Saat und Brennerei, hat abzugeben frei  
Hof resp. Ufer Weichsel (9619)  
Dom. Kofelitz bei Laberweim.  
Drasszewo bei Thorn hat  
einige Tausend Centner  
vorzüglich erhaltener  
**Championkartoffeln**  
zur Saat abzugeben. (9685)

**Saatpeluschken**  
à Ctr. 7 Mts. zu haben in Chelmonich  
p. Schönsee Wpr. (8844)  
**A. D. Tidemann.**

**Weißer Senf**  
verkauft Donin per Schwarzenau.

**Roggen-Aleie  
Weizen-Aleie**  
offeriert waggonweise franco  
nach allen Bahnhstationen  
**Wolf Tilsiter**  
Bromberg.

**Ein Staken  
Roggen- & Weizen-Stroh  
5 Rühre**  
und zwei ausgemusterte  
**Pferde**  
verkäuflich bei (9728)  
S. Freitag in R. ewe.

**9 fette, zweijährige  
Stiere  
und eine Ferse**  
circa 10-11 Ctr. schwer, stehen zum  
Verkauf auf Dominium S. kow  
bei Strelno, Posen. (9442)

Zu verkaufen:  
eine frischm. Kuh, zwei hochtr.  
Stärken, 8 fette Schweine  
feine Waare. Vomte, R. kow  
Station Lindenau. (9631)

**Sehr gute Läufer Schweine**  
zur Mast und  
**Ferkel**  
hat abzugeben das Dom. Prossow  
bei Friedebim, Ostbahn.